

Trotz des 2:2 nicht überzeugt

Die Deutsche Juniorenauswahl bot am Jahrestag unserer Republik in Brandenburg gegen Polen keine überzeugende Partie, wie man es vielleicht dem 2:2 entnehmen könnte. Über weite Strecken dominierte allein die Kampfkraft, von spielerischer Frische war selten etwas zu spüren. Oftmals hatte unsere Abwehr das Nachsehen, wie es auf diesem Bild unterstrichen wird. Mittelverteidiger Schumm versucht zwar noch mit langem Schritt die Gefahr abzuwenden, doch Polens Linksaußen Kowalik hat einen Moment früher abgeschossen. Der hervorragende Linksaußen und Kapitän seiner Mannschaft erzielte auch den Führungstreffer, den unsere Elf erst durch Strafstoß wettmachen konnte. Foto: Kilian



3:0 für Turbine in Rostock!

Zwei Besuche im Großkraftwerk: 1959 und 1961 / Sportliche Entwicklung hält mit dem sozialistischen Aufbau des Werkes noch nicht Schritt



Ein Erlebnis und eine Meldung sollen in dieser Spalte wiedergegeben werden. Das Erlebnis steht in keinem direkten Zusammenhang zu der Meldung, und dem Leser soll es überlassen bleiben, diesen Zusammenhang zu finden.

Das Erlebnis: In diesen Tagen erhielt unsere Redaktion Besuch aus Schottland, genauer: aus Glasgow, noch genauer: ein Journalist des Glasgower „Evening Citizen“. Malcolm Munro wurde von seiner Zeitung nach Berlin entsandt, um den wahrscheinlichsten nächsten Gegner der Glasgow Rangers kennenzulernen, Material über den ASK Vorwärts zu erhalten. Natürlich halfen wir ihm und unterhielten uns lange mit dem schottischen Journalisten.

Seine Meinung dazu, daß die Termine der Spiele Linfield—Vorwärts und SC Motor Jena—Swansea nicht eingehalten wurden: „Mit solchen Maßnahmen muß man Schluß machen. Wir stehen ja in den Augen der Welt wie kleine, trotzig Kinder da, wenn wir diese Spiele verhindern. Ich glaube, daß es mit den Glasgow Rangers solche Schwierigkeiten nicht geben wird. Sie wollen unbedingt spielen. Gewiß, auch Schottland gehört unglücklicherweise zur NATO, doch die Rangers werden Mittel und Wege finden, die Begegnungen auszutragen.“

Es war eine angenehme Plauderstunde mit Malcolm Munro, über die in einer der nächsten Ausgaben noch zu berichten sein wird.

Die Meldung: Die polnische Nachrichtenagentur PAP hat am Sonnabend den Boykottversuch westdeutscher Sportjournalisten gegen das Fußball-Länderspiel Polen gegen Westdeutschland entschieden verurteilt und die westdeutschen Meldungen über angebliche Einreiseverweigerungen für westdeutsche Sportjournalisten als „Beispiel der Irreführung der Öffentlichkeit“ gebrandmarkt.

Was war geschehen? 37 westdeutsche Journalisten wollten nach Warschau fahren. 19 Visa wurden ohne weiteres erteilt und nur die abgewiesen, die es nicht für nötig hielten, anzugeben, welche Zeitung sie vertreten. Das schien allen Westzonenjournalisten Grund genug, dem Länderspiel fernzubleiben, ja, Dr. Bauwens, den Präsidenten des westdeutschen Fußball-Bundes, zu verlassen, mit seiner Mannschaft nicht nach Warschau zu fahren, nicht zu spielen. Die Antwort Dr. Bauwens war eindeutig, die westdeutsche Mannschaft fuhr und spielte.

Zwei Dinge muß man dazu noch wissen: 1. wurde polnischen Sportjournalisten bereits mehrfach die Einreise nach Westdeutschland verweigert (Fußball-Länderspiel in Hamburg, Boxlärerkampf in Essen), ohne daß Bonn es für nötig hielt, Gründe anzugeben. 2. ist es international durchaus üblich, anzugeben zu müssen, welche Zeitung ein Journalist vertritt.

Auf alle Fälle: Die Großmannsucht einiger westdeutscher Journalisten kann die Sportler nicht davon abhalten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Selbstisolation kennt bei ihnen keine Grenzen, doch die westdeutschen Fußballer ließen sich davon nicht beirren. Bonn preift, die westdeutschen Journalisten tanzen, doch den Sportlern gefällt eine solche Melodie nicht, sie bliesen ihnen den Marsch!

Hier Malcolm Munro — da die westdeutschen Sportjournalisten. Wer aus wirklicher Verantwortung für den Sport und den Frieden handelt, liegt wohl auf der Hand...

Entlang der Autobahn Cottbus—Berlin erstreckt sich der mächtige Kolb Kraftwerk Lübbenau. Vor vier Jahren wurde auf dem sandigen Untergrund der erste Spatenstich zu diesem großen Wärmekraftwerk auf Braunkohlenbasis getan und im vergangenen Jahr speisten die ersten sechs 50-MW-Turbinen das Stromnetz. Das Herz unserer Wirtschaft pulsiert hier. Schon in diesen Tagen wird ein Probestart im zweiten Teil des Werkes vorgenommen, mit neuen Maschinen unserer volkseigenen Industrie, die in der einst verträumten Spreewaldgegend ihre Premiere zu bestehen haben. Hut ab vor der Kraft der Arbeiter, der Intelligenz, der Ingenieure angesichts dieser großartigen Heldentaten für den Frieden. Und ringsum regt und bewegt es sich schon wieder. Im Neuaufschluß des Tagebaus des BKW Jugend in Groß Benchow rollt die Kohle und im nahen Vetschau krepelt die moderne Technik einen Landstrich um. Ein weiteres Wärmekraftwerk entsteht. Großbauten des Sozialismus...

Vor zwei Jahren brachte uns der „FU-WO“-Reportagewagen erstmalig in Sachen „Sport“ nach Lübbenau. Ist nun mit dem Wachsen des Werkes auch der Sport, der Fußball gewachsen? Hat sich die im März 1958 gegründete BSG Turbine zu einem Zentrum des Sports entwickelt? „Die BSG Turbine wird sich von Monat zu Monat mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten vergrößern, denn 180 Erwachsene und 105 Kinder als Mitglieder sind kein Verhältnis zu den Tausenden Beschäftigten im Werk. Gewiß, bei den Massensportveranstaltungen geht es immer recht bunt zu...“, so schrieb der Chronist in der Ausgabe vom 6. Oktober 1959. Was er aber vor wenigen Wochen vorfand, läßt kein freudiges Lied anstimmen.

Den erst seit kurzer Zeit als Übungsleiter tätigen Joachim Stoll und den stellvertretenden BSG-Leiter Klaus Mahnke trafen wir im Sportbüro. Sie unterrichteten uns über den Stand der Dinge, die hier im Stenogramm wiedergegeben sein sollen:

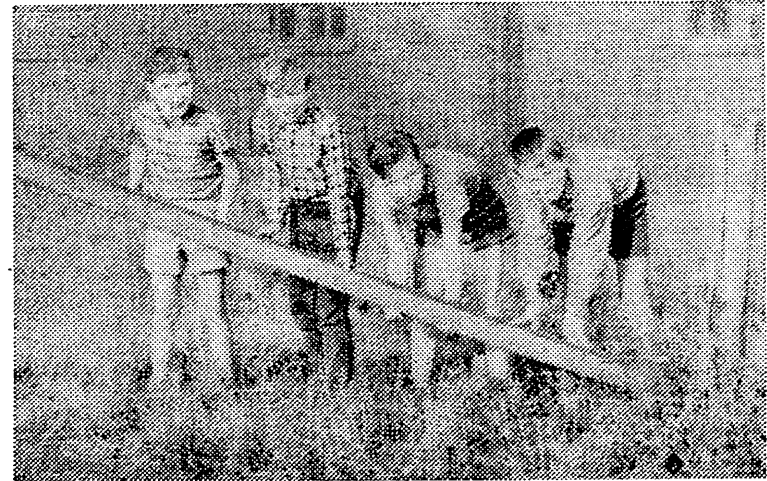
„Von großen Erfolgen können wir nicht berichten. Ganz im Gegenteil. Die sportliche Tätigkeit im Werk läßt zu wünschen übrig. Die Sportplatzfrage ist immer noch ungeklärt und auf einem Platz müssen Turbine Lübbenau, Lok Lübbenau und Aktivist Groß Benchow ihren Fußballsport und den Sport anderer Sektionen betreiben. Auch die Schulen strapazieren das Gelände. Die Sektion Fußball von Turbine zählt heute 75 Mitglieder, davon 50 Erwachsene und 25 Kinder und der gesamten BSG gehören 150 Erwachsene und 30 Kinder an. Der bisher bei uns tätige Sportfreund Lehnig mag zwar recht eifrig gewesen sein, aber Übungsleiter, BSG-Leiter, Sektionsleiter, Schiedsrichter usw. in einer Person ist zuviel. Diese Einmannarbeit konnte nicht gut gehen. Wir müssen ehrlich sein: es gilt von vorn anzufangen.“ Sehr spät setzte auch die Hilfe der Betriebsleitung und der BGL ein.

Wie gesagt, soweit die Meinung unserer Gesprächspartner, die uns klaren Wein darüber einschenkten, daß die sportliche Entwicklung mit der des Werkes nicht Schritt gehalten hat.

Die statistischen Zahlen unserer beiden „FU-WO“-Besuche von 1959 und zwei Jahre später beweisen nur einiges. Es wird schwer sein, heute einen „Sündenbock“ zu finden. Aber eins möchten wir dennoch festhalten: daß dem Sport nicht von allen gesellschaftlichen Institutionen des Werkes besondere Beachtung geschenkt wurde, kann nicht von der Hand gewiesen werden. Man muß sich nur fragen, warum bei den vielen Rechenungslegungen des BKV, der FDJ, unser Volksvertreter nicht ein einziges Mal nach dem Stand des Sports gefragt wurde. Schon rechtzeitig hätte man den Tiefstand erkennen müssen. Der DTSB-Kreisvorstand Calau beispielsweise vergab große Möglichkeiten der Intensivierung des Massensports, der Mitgliederwerbung. Er hat, so wurde uns berichtet, kaum Einfluß auf die sportliche Entwicklung im Werk genommen. Bis nun vor wenigen Wochen das Kind endgültig in den Brunnen gefallen war.

Wir batun auch die Betriebsleitung um ihre Stellungnahme.

„Wie schätzen Sie den Stand der sportlichen Entwicklung im Werk ein und was haben Sie zu der Kritik zu sagen, daß die Werkleitung nur ungenügend den Sport unterstützte?“, so fragten wir den technischen Leiter des Kraftwerkes Lübbenau, Kollegen Hildebrandt: „Ich glaube, viele Sportfunktionäre in unserem Werk haben eine falsche Vorstellung von ihrer eigenen Verantwortung. Es ist durch-



Keinen erfreulichen Anblick bietet der Sportplatz in Lübbenau. Zerbrochene Balken, fast kniehohes Gras — eine unerfreuliche Atmosphäre, die schnellstens beseitigt werden muß. Foto: Schulze

aus nicht so, daß wir nichts getan haben. Ich denke nur an die zahlreichen Freistellungen, an die Unterstützung durch unseren Fuhrpark. Den Massen- und Kindersport hat man ganz vernachlässigt, obwohl Möglichkeiten dafür vorhanden sind. Ich selbst habe der BSG-Leitung Werksangehörige namhaft gemacht, die sich als Übungsleiter oder Betreuer für den Kindersport zur Verfügung stellen würden. Es gibt viele gute Kräfte im Werk. Beispielsweise im Kraftwerk I wurde der Massensport im Fußball auf eigene Initiative der Brigaden entwickelt. Niemand hat die Initiative gefördert. Und was den Sportplatz anbetrifft, so denke ich immer an unseren Turnvater Jahn. Wir müssen den Kaffee nicht nur aus Tassen mit Goldrand trinken. Man beschränkte sich im allgemeinen auf eine Großveranstaltung, Forum und dergleichen, hat dann aber den Schwung nicht ausgenutzt. Dann muß man auch berücksichtigen, daß sich unser Werk erst im Aufbau befindet.“

Der jetzige Sportplatz ist keine gute Visitenkarte für die Stadt des Kraftwerkes Lübbenau. Ganz abgesehen davon, daß er völlig überlastet ist, bietet er auch sonst einen trostlosen Anblick. Hinter einer ungepflegten Rasenfläche, einem Umkleideschuppen, zerfallenen Barrieren und verunkrautetem Nebenplatz leuchten helle Wohnhäuser als Zeichen zielstrebigem Aufbaus. Hier aber wurde abanstatt aufgebaut. Und so ist es uns heute noch nicht begreiflich, daß da, wo praktisch eine neue Stadt entsteht, wo sich die Industrie konzentriert, seit vier Jahren nicht ein einziger neuer Sportplatz geschaf-

fen werden konnte. Das ist nicht die Schuld unseres Staates, er hat auch in den letzten Jahren Millionen für neue Sportbauten im Bezirk Cottbus ausgegeben. Sicher fehlte es lediglich allerseits an der Initiative.

Es soll nun ein Schlußstrich unter die bisherige sportliche Entwicklung in Lübbenau gezogen werden. Ein Betriebssportfest soll der Auftakt zu einer künftig besseren Arbeit sein. Wir aber möchten nachstehend noch folgende Vorschläge unterbreiten, die man in Lübbenau nicht unbeachtet lassen sollte.

1. Bildung einer verantwortungsbewussten Leitung der BSG Turbine. Ihr sollen auch Mitglieder der Werkleitung, des FDGB, der FDJ und der BPO angehören.
2. Dem Fußball eine besondere Aufmerksamkeit. Es gibt zahlreiche Fußballer, die bisher in ihren Heimorten in der II. DDR-Liga spielten. Drei Mannschaften

von Lübbenau spielen in der Kreisklasse. Zwischen ihnen ist ein freundschaftliches Verhältnis zu pflegen.

3. Stärkere Beachtung des Massensports. Die Ansätze der Betriebsfußballmeisterschaft sind weiter zu fördern. Ein Erfahrungsaustausch mit Schwarze Pumpe oder Lauchhammer wäre anzuraten.

4. Der Rat des Kreises sollte die Sportplatzfrage endlich klären helfen. Der im Werk befindliche Platz ist im NAW so herzurichten, damit er für den Massensport genutzt werden kann.

5. Die BSG und ihre Sektionen sollten sich einen Arbeitsplan aufstellen, dessen Erfüllung regelmäßig zu kontrollieren ist.

6. Der DTSB muß stärker als bisher die Belange des Sports im Kraftwerk unterstützen.

7. Der BFA-Fußball führt seine Arbeitsberatungen in den Gemeinschaften durch. Er sollte eine der nächsten Sitzungen mit einem Treffpunkt Fußball in Lübbenau starten und ein Forum mit den Einwohnern veranstalten.

Das können nur einige Vorschläge sein, die mithelfen sollen, damit es wieder in Lübbenau vorwärts geht. Vorwärts in der Leistung, damit die Werktätigen guten Sport geboten bekommen, vorwärts in der Breite, damit recht viele Menschen zum Mitmachen angeregt werden.

HANS-JOACHIM SCHULZE



Debut nicht fortgesetzt!

Dieter Buchspieß: Weshalb ein Unterschied zum Ungarn-Länderspiel auftrat

Liebe Freunde der Deutschen Juniorenauswahl!

Als wir am vergangenen Sonnabend die Fahrt nach Brandenburg antraten, um Zeuge Eures Spiels gegen Polens Vertretung zu sein, da mußten wir uns immer wieder an Eure großartige Leistung erinnern, die Ihr im ersten Vergleich Eurer „Registrarperiode“ gegen Ungarn vollbracht hattet. Das seinerzeitige Unentschieden gab Anlaß zu wirklich tadelfreier Kritik und der Hoffnung, es werde auch im folgenden Treffen ähnlich eindrucksvoll aufgespielt und mit allen Mitteln um ein achtbares Resultat gerungen. Versteht diese Worte bitte nicht falsch: Wir wollen Euch nicht den Vorwurf machen, es habe am entsprechenden Elan gefehlt, um am Ehrentag unserer Republik einen Erfolg davonzutragen. Das war nicht der Fall. Wir sahen Euch vor dem Spiel an, daß Ihr bestrebt gewesen seid, das Beste zu geben. Und doch, und das werdet Ihr bei kritischer Bewertung Eurer Partie wohl einsehen, machen sich einige Worte erforderlich, die etwas hinausgehen über den Rahmen allgemeiner Berichterstattung.

Es ist bekannt, daß sich junge Menschen nicht so leicht zu einem selbstkritischen Eingeständnis durchzuringen vermögen. Wir tragen dem durchaus Rechnung bei unserer Einschätzung und einigen ernstesten Worten an Euch. Ihr selbst werdet gesehen und im Spiel gemerkt haben, daß es keinesfalls so hervorragend lief wie gegen Ungarn trotz des gleichen aufopferungsvollen Einsatzes. Gewiß, nicht jedes Spiel steht unter den gleichen Vorzeichen, nicht immer bringt dieser oder jener die beste Fassung mit auf das Feld. Auch das berücksichtigen wir. Doch denkt einmal nach, warum es diesmal so erhebliche Einschränkungen gab im Leistungsvermögen. Sicherlich lassen sich dabei, geht Ihr den

ten Schwierigkeiten, um erfolgreich zu bestehen! Woran lag es denn? Eure Gegenspieler waren in den meisten Fällen körperlich besser durchgebildet, geschmeidiger und antrittsschneller, hatten wenig Mühe bei der Kontrolle des Balles; selbst dann nicht, wenn sie im schnellen Lauf an diesem oder jenem vorbeizogen. Das war schon eindrucksvoll, doch nicht minder bedenklich auch insofern, als diesbezüglich ein krasser Unterschied zu spüren war. Nehmt den flinken Linksaußen, seinen nicht minder starken Nebenspieler oder den rechten Außenstürmer — sie alle, und nicht nur sie, hatten in dieser Hinsicht Vorteile aufzuweisen. Doch glaubt Ihr, ohne entsprechende Trainingshärte hätten sich die polnischen Jungen diese Eigenschaften aneignen können?

Noch etwas jedoch hat uns wenig behagt, und wir müssen es ebenso deutlich aufführen: Wie oft, vor allem im Verlauf der 1. Halbzeit, unterbanden unsaubere Attacken den Spielfluß, glaubte man auf diese Art und Weise des Gegenspielers größere Klasse einzuschränken. Ihr seht das untenstehende Bild auf dieser Seite, das Berndt Quedenfeldt im Zweikampf zeigt mit einem polnischen Akteur. Was fällt Euch dabei auf? Ja, Ihr habt den Kern der Dinge getroffen: Die Aktion des Halbinsken ist unsauber, sie gefährdet den Gegner aufs gröbste, der seinen Weg Richtung Tor nehmen will. Wäre es ein Einzelfall gewesen in

diesem Spiel, würden wir keine Worte darüber verlieren. Mehr als einmal jedoch passierte ähnliches, und gerade von Berndt Quedenfeldt erlebten wir einige unsaubere und verwerfliche Handlungen, die vorwiegend zuerst dem Mann galten, bevor der ritterliche Kampf um den Ball geführt wurde.

Statt sich seiner spielerischen Mittel zu bedienen, die wir in Karl-Marx-Stadt zu würdigen wußten, bezog sich das Pensum des Halbinsken zu oft auf Unsauberkeiten. Und nicht nur er, auch verschiedene andere Spieler Eures Kollektivs wählten mehrfach nicht die richtigen Mittel. Deshalb unsere Mahnung: Auswahlspieler zu sein verpflichtet nicht nur zu tadelfreier Leistung, zu Bereitschaft in jeder Phase, es setzt auch sportgerechte Führung auf dem Feld voraus, die Untadeligkeiten ausschließt. Erst die Übereinstimmung zwischen beiden Dingen macht einen guten Auswahlspieler aus. Und Ihr wollt doch zu jenen zählen, denen dieser ehrenvolle Titel zukommt...

Mancher wird jetzt einschränkend anführen: So schlimm war es doch nicht, gibt es nicht auch über positive Erscheinungen zu berichten, sind nicht die guten Taten zu loben? Ihr werdet nach dem Treffen in Karl-Marx-Stadt gelesen haben, daß wir sehr hoffnungsfrohe Worte fanden, jedem einzelnen von Euch bescheinigten, daß er hervorragend gespielt hatte. Diesmal nun überwogen die Schattenseiten bei weitem, und so halten wir es für den richtigen Weg, uns mit ihnen auseinanderzusetzen. Eben weil wir wissen, daß Ihr alle fähig seid zu größerer Leistung, die manchmal aber auch eines gewissen Nachdrucks bedarf. Nicht mehr wollten wir erreichen, um Euch mit obenstehenden Worten darauf aufmerksam gemacht zu haben. Denn: Denkt daran, welche großen Bewährungen noch vor Euch stehen, wie sich einer auf den anderen verlassen muß, um dem Kollektiv zur Wirkung zu verhelfen. Und ein solches Kollektiv prächtiger junger Menschen, die ihr Bestes jederzeit geben, wollt Ihr doch sicherlich sein, um Eure Aufgaben als jüngste Auswahlspieler unserer Republik zufriedenstellend zu lösen...



An jedem Jahrestag

Am Abend des 12. Jahrestages der DDR, zwei Stunden nach dem 7. Junioren-Länderkampf zwischen der DDR und Volkspolen, weilten wir mitten unter den jungen Akteuren. Im Brandenburger Hotel „Zum Bären“, wo der Deutsche Fußballverband ein Essen gab, ließen wir es uns nicht nehmen, mit einigen der polnischen und deutschen Auswahlspieler über die 80 Minuten des Länderkampfes zu sprechen.

Der 17jährige Kapitän der Gäste, Janusz Kowalik, war als Tischnachbar der erste Gesprächspartner. Der so großartige Linksaußen (er spielt nun schon das zweite (!) Jahr in der ersten Mannschaft von Cracovia Krakow) erzählte: „Wir sind mit unserem ersten Spiel unserer neuen Juniorenauswahl zufrieden. Das 2 : 2 ist gerecht. Ihre Mannschaft hat sich das Remis auf Grund ihres Kampfgeistes verdient. Das Ergebnis spielt aber dabei eine untergeordnete Rolle. Wichtiger ist, so glaube ich, daß wir jungen Fußballer aus Volkspolen und der DDR die seit vielen Jahren bestehenden guten freundschaftlichen Beziehungen weiter festigen. Für uns war es eine besondere Ehre, gerade am 12. Jahrestag Ihres Arbeiter- und Bauern-Staates bei Ihnen als Gäste zu weilen. Daher hatte das heutige Spiel eine besondere Bedeutung. Wir würden uns freuen, wenn sich die sportlichen Bande zwischen unseren beiden freundschaftlich benachbarten Ländern in Zukunft noch fester gestalten würden, wenn sich die polnische und deutsche Fußballjugend noch näherkommen würde. Wie wäre es, wenn an jedem Geburtstag der DDR ein Junioren-Länderkampf stattfinden würde?“

„Warum nicht?“ meinte der DDR-Verteidiger Wolfgang Wruck, der sich in unser Gespräch einschaltete. Zu dem polnischen Klammerspieler hingewandt, führte er das Gespräch fort: „Lieber Janusz, ich gratuliere dir zu deinem hervorragenden Spiel, du warst mein stärkster Gegenspieler!“

Und so verlief das abendliche Zusammensein im Geiste echt freundschaftlichen Gedankenaustauschs, und schnell waren einige hitzige Auseinandersetzungen auf dem Feld vorher dabei vergessen. So setzte sich der gute Kontakt, der mit einer herzlichen Begrüßung der Kapitäne vor dem Spiel begonnen hatte (Bild: Schumm und Kowalik), fort und wird andauern bis zum Wiedersehen.



Foul! Deutlich sichtbar geht Quedenfeldt rechter Fuß nach dem Bein des polnischen Stürmers. Das darf nicht sein! Foto: Kilian

Deutsche Juniorenauswahl gegen Polnische Junioren 2 : 2 (1 : 1)

Deutsche Junioren (blau-weiß): Bott (Chemie Bitterfeld); Wruck (TSC Berlin), Schumm (SC Turbine Erfurt), Imbsweiler (Empor Zörbig); Naumann (SC Rotation Leipzig), John (SC Aufbau Magdeburg); Pawlow (SC Lokomotive Leipzig), Rentzsch (SC Motor Karl-Marx-Stadt), Schröter (SC Turbine Erfurt), ab 56. Queck (Motor Steinach). Quedenfeldt (TSC Berlin), Feldhäuser (SC Rotation Leipzig), ab 41. Müller (SC Aufbau Magdeburg). Trainer: Werner/Schwenzfeier.

Polnische Junioren (weiß-rot): Tabor; Kedzia, Slomiany (ab 13. Michailow), Kostorz; Wilim, Michalik; Hausner, Maszcyk, Marx (ab 72. Bujara), Banas, Kowalik. Trainer: Muszcyk.

Schiedsrichterkollektiv: Vogel, Riedel, Köpcke (DDR); Zuschauer: 4000 in Brandenburg. Torfolge: 0 : 1 Maszcyk (6.), 1 : 1 Rentzsch (32.), 1 : 2 Kowalik (46.), 2 : 2 Queck (70., Foulstoß).

Dingen wirklich tiefgründig nach, einige kritische Bemerkungen nicht verschweigen.

Vielleicht werdet Ihr jetzt einwenden: Bitte sehr, dürfen wir über das 2 : 2 nicht zufrieden sein? Ja, hatten wir nicht sogar die Gelegenheit, durch einen Strafstoß zum Sieg zu gelangen, dem Hartmut Rentzsch dabei aber leider die Nerven versagten? Wir wollen Euch diesbezüglich Euer Recht zugestehen, ohne allerdings den klaren Hinweis darauf zu vergessen: Euer polnischer Gegner war in vielen Belangen stärker, mannschaftlich ausgewogener und doch auch technisch besser beschlagen auf vielen Positionen. Und das vor allem machte den Unterschied so deutlich: Während Eure Gegner im Spiel das Spiel suchten, sich klug den Gegebenheiten anpaßten, beschränkten sich Eure Aktionen zu sehr auf Kampf und Einsatzhärte, wurde immer wieder vergessen, dem Grundsatz des schnellen und mannschaftsdienlichen Spiels zu huldigen.

Denkt auch einmal daran: Wie oft hattet Ihr im Zweikampf mit den polnischen Spielern die größ-

Leipziger Angriff zeigte seine Klasse

Horst Szulakowsky: Sturmleistungen der Messestädter, die zu imponieren wußten / Gase und Zerbe waren Flügel mit Elan und Witz

Stadtmannschaft Leipzig gegen Stadtmannschaft Brno
4 : 1 (3 : 0)

Leipzig (blau-gelb): Klank; Faber, Scherbarth, Pfeufer; Gießner, Drößler; Gase, Tröltzsch, Frenzel, Fischer, Zerbe. **Trainer:** Kunze.

Brno (weiß): Sova (ab 22. Frecek); Pribyl, Vonarchek, Dobrodka; Sobadka, Kocmann I; Handl, Kocmann II, Herrmann, Schejbal, Ryc. **Trainer:** Schima.

Schiedsrichterkollektiv: Raeymaekers, van Hauben und Cumps (alle Belgien); **Zuschauer:** 20 000 unter Flutlicht im Leipziger Zentralstadion; **Torfolge:** 1 : 0 Frenzel (17.), 2 : 0 Frenzel (21.), 3 : 0 Zerbe (36.), 4 : 0 Zerbe (55.), 4 : 1 Schejbal (64.).

Die Leipziger Stadtmannschaft erreichte — erstmalig in der Geschichte der Messepokalspiele — die zweite Runde nach einer Leistung, die mit Einschränkungen für die Abwehr höchste Anerkennung verdient. Wegbereiter dieses Sieges war eine Angriffsreihe, die man sich kaum harmonischer und zielstrebigere denken kann.

Die Tschechoslowaken kamen vor der Pause einfach nicht dazu, Tritt zu fassen. Ratlos liefen die Abwehrspieler durcheinander, keiner wußte, wie die schnellen Außenstürmer zu packen waren. Niemand war dazu in der Lage, den Reißer Frenzel, der nicht nur eine Abwehr durch dauernde Rochaden aufzubrechen versteht, sondern dazu auch befähigt scheint, mit Überblick den eigenen Angriff zu führen, zu stoppen. Kaum zu überbietenden waren die schwungvollen Aktionen von Gase, der immer das tat, was sein Gegenspieler im Moment nicht vermutete.

Der arbeitsfreudige Linksaußen Zerbe reihte sich mit seinem Tatendrang Gase würdig

an. Zweifellos ein Flügelpaar bester Güte, denn für beide gab es kein unnötiges „Flüchten“ in hängende Positionen, wie wir es leider in unseren Oberligamannschaften so oft sehen müssen. Hier im Leipziger Zentralstadion wurde es ganz klar aufgezeigt, wie wichtig und erfolgreich die so oft zitierte Flügelzange sein kann.

Natürlich wollen wir auch die Leipziger Halbstürmer nicht vergessen, die dafür sorgten, daß ihre wusseligen Sturmspitzen genug Möglichkeiten zur Bewährung bekamen. Tröltzsch tat sich darüber hinaus auch noch als Scharfschütze hervor. Seine Schußleistung, die das 4 : 0 durch Zerbe vorbereitete, hätte die Belohnung durch einen Treffer verdient gehabt. Fischer, in seiner Art bedächtiger als seine Sturmkameraden wirkend, war, ohne enttäuscht zu haben, der schwächste Mann dieser an Einzelspielern und Kollektivleistung überragenden Sturmformation.

Natürlich darf man die sachliche Art, in der Drößler und Gießner — sie trugen offensichtlich „verkehrte“ Rückennummern — ihren Angriff voller Zielstrebigkeit unterstützten, nicht unbeachtet lassen. Allerdings schien uns Drößler nach dem Wechsel, als die Leipziger Mannschaft die Spielkonzeption verlor, stark nachzulassen. Und nun enttäuschte die engere Abwehr der Gastgeber bis auf den großartig haltenden Klank sehr. Vor allem bei Scherbarth hatte man den Eindruck, daß die Konzentration verlorengegangen war, denn der Mittelverteidiger büßte seine Sicherheit in dem Maße ein, wie die Gäste auf lange Steilpässe umschalteten. Nun lag das 4 : 2 und 4 : 3 greifbar nahe. Doch die Männer von Alfred

Kunze dürften gewarnt sein. Von erstklassigen Gegnern werden solche elementaren Fehler, wie sie den Leipzigern in der letzten halben Stunde unterliefen, bestraft, darüber gibt es keinen Zweifel.

So blieb nur leichte Enttäuschung zurück, daß die Leipziger ihre souveräne Art der Spielführung verloren. Doch auch in diesem Spielabschnitt konnte die Leipziger Angriffsreihe noch manche Unsicherheit ihrer Hintermannschaft verdecken, weil sie immer in der Lage war, nach drei, vier Spielzügen dem Geschehen auf dem satgrünen Rasen ein anderes Gesicht zu geben. Daß trotz allem nicht mehr Treffer für die gastgebende Elf fielen, verdanken



die Männer aus Brno in erster Linie ihren beiden überragenden Hürten, die großartige Paraden zeigten und halfen, dieses Messepokalspiel lange Zeit zu einem Genuß werden zu lassen.

Natürlich, unsere Mannschaft wurde nicht auf Biegen und Brechen gefordert. Dazu waren die Gäste nicht in der Lage. Sie spielten zwar den für unser Nachbarland typischen Kurzpaß in technischer Eleganz; doch zum großen Gegenspieler wurde die Elf nicht. Erst als man auf Steilpässe umschaltete — da stand es aber schon 4 : 0 —, wurde man erfolgreicher, obwohl ich auch diesen Umstand in erster Linie der Leipziger Abwehr zuschreibe, da sie im Gefühl des sicheren Sieges nachlässig wurde.

Pokalverteidiger eine Runde weiter!

Nach Freiberg, Meißen und Finsterwalde war nun Leipzig Austragungsort für die Gruppe II mit den Bezirken Cottbus, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Leipzig beim alljährlich stattfindenden Turnier um den Bezirkswanderpokal der Junioren. Diese Leistungsschau ist zweifellos ein Höhepunkt in jedem Jahr in der Arbeit mit den Auswahlmannschaften.

Das Fazit dieses gut vom Veranstalter organisierten Turniers gipfelt in der Feststellung, daß in diesem Jahr das Niveau besser war gegenüber dem Vorjahr in Finsterwalde. Das ist eine erfreuliche Feststellung. Obwohl Kampfkraft und Härte noch mitunter überwiegen, muß gesagt werden, daß die spielerischen Mittel schon weitaus besser genutzt wurden. In der Technik lassen sich Verbesserungen erkennen, obwohl es hier noch die größten Mängel (Spiel in der Bewegung) gibt. Turniersieger wurde zum drittenmal Karl-Marx-Stadt. Der Stil dieser Mannschaft war auf reine Zweckmäßigkeit abgestimmt, wobei die nötige Kampfkraft nicht fehlte. Es wurde nüchtern, sachlich, ohne Schnörkel gespielt. Der Erfolg stand dabei im Vordergrund.

Den zweiten Platz belegte unerwartet Dresden, dessen Auswahl nur gegen Karl-Marx-Stadt abfiel und sich gegen Leipzig nochmals steigerte und klar auftrumpfte. Beim Gastgeber Leipzig wurde die Technik nicht als Mittel zum Zweck benutzt. Die Elf wirkte zu verspielt und im Sturm ohne Wucht und Schwung. Auch Kampfeinst wurde vermisst. Cottbus zeigte sich erst in der letzten Begegnung spielerisch von der besten Seite, allerdings fehlte es im Sturm an der Vollendung, wie es auch taktische Schwächen in der Abwehr gab. So verliefen die Spiele:

Sonntagabend in Taucha (Sportplatz BSG Traktor): Cottbus—Dresden 1:2. Das 1:0 (3.) schockierte Cottbus anfangs, hatte nach 15 Minuten klare Vorteile, doch zahlreiche Chancen wurden nicht genutzt. **Karl-Marx-Stadt gegen Leipzig 1:1.** Aus klarem Abseits kam Leipzig zum 1:0 (8.), das erst durch Foulelfmeter egalisiert wurde. Mäßiges Niveau.

Sonntagvormittag im Bruno-Plache-Stadion (Nebenplatz): Dresden—Karl-Marx-Stadt 0:3. Die körperlich starke Siegerei hielt allen Belastungen stand. Den sturmschwachen Dresdenern wurde gezeigt, wie Tore erzielt werden.

Leipzig—Cottbus 1:0. Durch ein Tor in der 48. Minute, siegte Leipzig nach guter erster Halbzeit verdient dank besserer Gesamtleistung. **Spiel am Nachmittag (Hauptplatz): Karl-Marx-Stadt—Cottbus 2:1.** Cottbus glied den nach vier Minuten erzielten Führungstreffer des Gegners eine Viertelstunde später nach erstaunlicher spielerischer Steigerung aus. Den Siegestreffer schoß jedoch Karl-Marx-Stadt, obwohl zumeist in der Defensive spielend, in der 37. Minute. **Dresden gegen Leipzig 3:0.** Die Abwehrschwächen der auch konditionell stark abfallenden Messestädter wurden konsequent genutzt. Leipzig glaubte sich bei einem 3:1 Punktstand (gegenüber 2:2 von Dresden) vor dem Spiel bereits in der Zwischenrunde, an der bekanntlich diesmal die beiden ersten Mannschaften des Turniers teilnehmen.

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- | | | |
|-----------|---|--------|
| Spiel 1: | Motor Zwickau—SC Empor Rostock | Tip: 2 |
| Spiel 2: | SC Aufbau Magdeburg—ASK Vorwärts Berlin | Tip: 2 |
| Spiel 3: | SC Dynamo Berlin—SC Lok Leipzig | Tip: 2 |
| Spiel 4: | SC Rotation Leipzig—SC Wismut Karl-Marx-Stadt | Tip: 1 |
| Spiel 5: | SC Einheit Dresden—SC Turbine Erfurt | Tip: 2 |
| Spiel 6: | SC Aktivist Brieske-Senftenberg—Lok Stendal | Tip: 1 |
| Spiel 7: | SG Dynamo Dresden—ASK Vorwärts Cottbus | Tip: 1 |
| Spiel 8: | SG Dynamo Hohenschönhausen—Wismut Gera | Tip: 1 |
| Spiel 9: | Einheit Greifswald—SC Potsdam | Tip: 0 |
| Spiel 10: | Motor Dessau—SG Dynamo Eisleben | Tip: 1 |
| Spiel 11: | Chemie Wolfen—Chemie Zeitz | Tip: 1 |
| Spiel 12: | Wissenschaft Halle—ASK Vorwärts Leipzig | Tip: 2 |

In diesen Zeilen möchte ich Ihnen, unbekannter Briefschreiber, auf Ihren anonymen Brief antworten, in dem Sie mich wegen meines Lobes den älteren Spielern gegenüber in der „Fußball-Woche“ kritisiert haben.

Ihr Brief ist sehr interessant. Zunächst äußern Sie sich anerkennend über meine Fachkenntnisse und meine fachgerechte Spielerauswahl, beschuldigen mich aber gleich danach, die alten Spieler übertrieben zu loben. Sie kritisieren mich, weil ich diesen Fußballern für ihr gutes Spiel gegen die Holländer, Dänen und Ungarn öffentlich dankte.

Mit Absicht habe ich mich, lieber Briefschreiber, bei den alten Spielern für ihre hervorragenden Leistungen öffentlich bedankt. Ich bin der Meinung, daß wir wichtige und unaufschiebbare Aufgaben zu lösen haben, damit die ältere Spielergarde, die über reiche Erfahrungen verfügt, noch jene Siege erkämpft, zu deren Erringung sie über alle notwendigen Fähigkeiten verfügt, und andererseits ihr Wissen zur Vorbereitung der jüngeren Spieler auf schwerere Begegnungen nutzbringend anwenden kann.

Gerne stimme ich Ihrem Vorschlag zu, daß wir auch über die jungen Spieler sprechen sollten. Auch sie fordern für sich in beachtlicher Zahl einen Platz in der ersten Front des deutschen Fußballs. Da-

Antwort auf eine Anfrage:

Die „Alten“ hatten ein Lob vollauf verdient!

Eine Bemerkung von Verbandstrainer K. Soos

mit ich in meiner Antwort nur so viele junge Spieler erwähne, wie ich ältere gelobt habe, möchte ich an der Stelle von Schröter Nöldner nennen, an der Stelle von Kaiser Pankau und an der Stelle von Maschke Körner. Ich könnte diese Namensliste fortsetzen, aber die Clubtrainer können es mit mir bezeugen, daß es fraglich sei, ob diese jungen Spieler in der Zukunft jenen Leistungsstand erreichen werden, den gegenwärtig Schröter oder Kaiser aufzuweisen haben.

Gerade darin ist das Problem zu suchen. Wir haben junge Fußballer, und es gibt unter ihnen viele begabte Spieler. Mehrere von ihnen haben sich auch zur Nationalauswahl emporgekämpft, z. B. Hoge, Nöldner usw. Es scheint jedoch, als ob die jungen versuchen würden, beim Erreichen des Ziels weniger Willenskraft und geringere Kraftleistungen aufzubringen als die älteren, als wollten uns

einige Spieler übelnehmen, daß die fachliche Leitung für sie keinen glatten Weg ebnet, der zum Besiegen des Gegners führt.

Damit keine Mißverständnisse entstehen: Viele junge Spieler könnten gegen das Gesagte protestieren, da sich viele von ihnen unermüdet auf die Spiele vorbereiten, viele in ihrer Freizeit noch mehr trainieren, damit sie sich in der Kondition, in der Technik usw. verbessern.

Trotzdem: Gerade weil von jungen Spielern die Rede ist, so ist es auffallend, daß nicht alle jungen Spieler Begeisterung zeigen, und diese Begeisterung ist selbst bei dem einen oder dem anderen der Begabteren viel geringer als bei der durchschnittlichen Mehrheit.

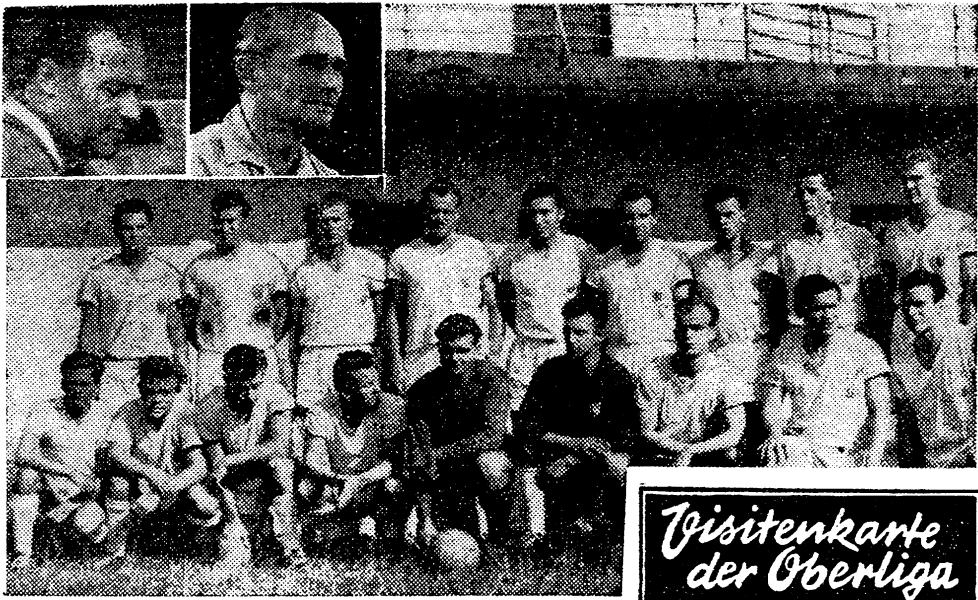
Irgendwo gibt es also einen Fehler. Der Fehler liegt bei jenen jungen Spielern, die glauben, in der sozialistischen Gesellschaftsord-

nung müßten sie von der Sportleitung alles auf dem Tablett serviert bekommen. Dabei ist zu bemerken, daß diese Jugendlichen nicht mit einer solchen Anschauung zur Welt gekommen sind: die Anschauung hat sich von anderen auf sie übertragen.

Sie haben also recht, wenn Sie schreiben, wir hätten in der DDR begabte junge Fußballspieler. Sie haben recht, wenn Sie sagen, daß man diese Spieler loben muß. Aber auch für diese Spieler gibt es kein anderes Rezept als jenes, das die „Alten“ sich selbst gegenüber als verbindlich ansehen: hohe Forderungen an sich selbst, Disziplin, Willenskraft, unüberwindliche Kraftanstrengung im Interesse des Sieges. Und da ein junger Spieler dies von sich selbst schwerer fordern kann, eben deshalb muß der Erzieher diese Forderung gesteigert an ihn stellen.

Die begabten jungen Spieler sollen sehen und fühlen, daß ich die unermüdeten Kraftanstrengungen der alten Spieler achte, ihren Fleiß, den sie im Interesse des Sieges einsetzen. Nur aus diesem und keinem anderen Grund habe ich die älteren Spieler unserer Nationalauswahl gelobt.

Abschließend danke ich Ihnen für Ihren Brief. Ich habe an ihm nur auszusetzen, daß er anonym geschrieben wurde...



Junges Blut in der Chemie-Elf

Junge Kräfte aus dem eigenen Nachwuchs drängten und drängen auch im SC Chemie Halle nach vorn. Hinzu kamen junge Talente aus der zweiten Liga und Bezirksliga und einige andere Zugänge. So hat sich in den letzten Monaten das Gesicht der Mannschaft nicht unerheblich gewandelt.

Tor: Heinz Weise (26), Helmut Wilk (21); **Verteidiger:** Robert Heyer (26), Klaus Hoffmann (27), Günter Minnich (19), Werner Okupniak (21); **Läufer:** Günter Hoffmann (27), Klaus Urbanczyk (21), Winfried Kleine (24), Joachim Richter (26), Günter Riedel (19); **Sturm:** Gerhard Schmidt (24), Werner Lehrmann (24), Heinz Walter (30), Helmut Stein (18), Günter Busch (33), Horst Strahl (25), Wilfried Mühlichen (19, zur Zeit verletzt), Gert Schmittinger (27), Wolfgang Hammer (20).

Mannschaftskapitän: Klaus Hoffmann.
Trainer der Mannschaft: Heinz Krügel (40) und Otto Werkmeister (43).
Sektionsleiter: Werner Langenhahn (39).
Technischer Leiter: Fritz Enke (46).
Mannschaftsarzt: Dr. Rockstroh.
Masseur: Willi Funke.
Spielkleidung: ganz weiß (Auswechselfarben: grün-weiß).

Sportanlage: Kurt-Wabbel-Stadion. **Fassungsvermögen:** 35 000.
Sportliche Höhepunkte: Pokalsieger 1956, sofortiger Wiederaufstieg zur Oberliga 1956 und 1959.
Folgende Tabellenplätze wurden in der Oberliga erreicht: 1950: 5., 1951: 6., 1952: 1., 1953: 13., 1954: 8., 1955: 13., 1956: I. Liga, Zweiter und Aufsteiger, 1957: 12., 1958: 13., 1959: I. Liga Erster und Aufsteiger, 1960: 11.



Das ist Halles Mannschaft vom SC Chemie, die in der letzten Zeit durch beachtliche Leistungen von sich reden machte und offensichtlich einen bedeutsamen Schritt nach vorn getan hat. Oben links eingeklinkt sehen wir die beiden verantwortlichen Trainer Heinz Krügel und Otto Werkmeister, darunter das Kollektiv, beginnend von links stehend mit Okupniak, Walter, Urbanczyk, Busch, K. Hoffmann, Lehrmann, Minnich, Riedel und Stein. Darunter: Strahl, Kleine, Heyer, G. Hoffmann, Wilk, Weise, Schmidt, Schmittinger, Richter. Es fehlen mit Mühlichen und Falke zwei Spieler, die ebenfalls zum festen Stamm des Oberliga-Kollektivs zählen.
 Foto: Beyer



Großartiger Jenaer Angriff sicherte den Erfolg

Lok-Läufer erzwangen lange Zeit Ebenbürtigkeit

Jubel bei Leipzigs Lok-Spielern — verständlich! Seidlitz, der Schütze des dritten Tores gegen Rostock, wird stürmisch gefeiert.
 Foto: Beyer

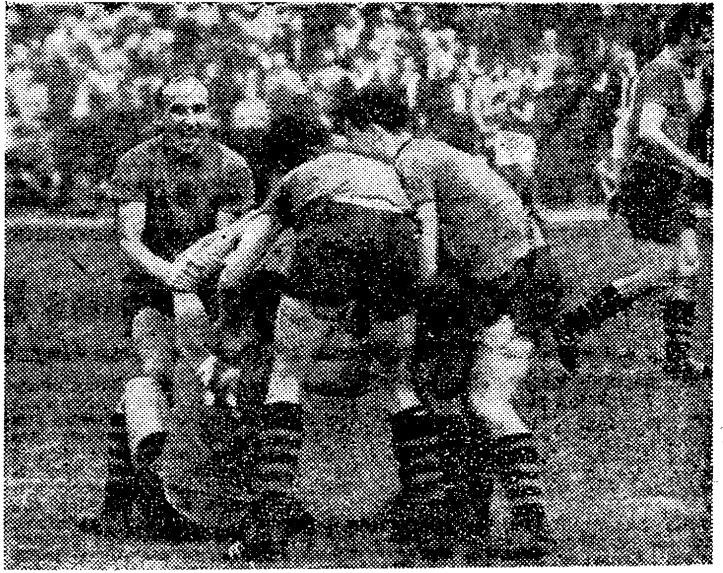
SC Motor Jena—SC Lok Leipzig
 3 : 2 (1 : 2)

SC Motor (weiß): Fritzsche; Ahnert, Stricksner, Woitzat; Marx, Eglmeier; R. Ducke, Müller, P. Ducke, Röhrer (ab 66. Lange), Kirsch. **Trainer:** Buschner.

SC Lok (rot-schwarz): Nauert; Herrmann, Scherbarth, Fraundorf; Gießner, Dröbler; Gase (ab 63. Dallagrazia), Fischer, Frenzel, Krause, Seidlitz. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Gromotka (Berlin), Neumann, Weber. **Zuschauer:** 10 000. **Torfolge:** 0 : 1 Krause (2.), 1 : 1 P. Ducke (3.), 1 : 2 Frenzel (8.), 2 : 2 Müller (51.), 3 : 2 Müller (67.).

„Diesmal hat es geklappt.“ Freude spricht aus diesen Worten Trainer Buschners. Verständlich, der SC Motor blieb auch in seinem zehnten Meisterschaftsspiel hintereinander ungeschlagen. Schon einmal, 1958, standen die Jenaer vor diesem Hausrekord, doch ein überraschendes 0 : 1 in Dresden machte einen dicken Strich durch die Rechnung. Diesmal wurde auch das zehnte Spiel ein Erfolg, ohne daß den Gastgebern der Sieg mühelos in den Schoß gefallen wäre. Die Fortsetzung auf Seite 6



Es ist nicht übertrieben, diesen 20. Meisterschaftstag als den Tag der Überraschungen zu bezeichnen! Wer hatte schon mit einem Erfurter Sieg in Rostock gerechnet, wer mit einem Erfolg der Stendaler in Halle? Daß der SC Turbine im Ostsee-Stadion gleich mit 3 : 0 erfolgreich bleibt, das ist schon eine echte Sensation! Jetzt hat der SC Empor Rostock nur noch zwei Punkte Vorsprung vor seinem hartnäckigsten Verfolger, dem SC Motor Jena, der Lok Leipzig mit 3 : 2 besiegte. Zwei Punkte, und nicht mehr sechs, wie noch vor zwei Wochen; fürwahr, die Meisterschaft ist noch interessanter geworden, hat schon jetzt eine dramatische Zuspitzung erfahren, mit der vorerst nicht zu rechnen war!

25 Tore in sieben Spielen, auch das läßt sich sehen! Überraschend dabei das klare 5 : 1 des SC Dynamo gegen den SC Einheit, auch das 2 : 0 des SC Aktivist über den SC Aufbau. Unentschieden trennten sich der SC Wismut und der ASK Vorwärts (2 : 2), sowie der SC Rotation und Motor Zwickau (1 : 1).

Oberliga: SC Motor Jena dicht beim Spitzenreiter

Torschützenliste der Oberliga

1. Bialas (SC Empor Rostock) 18
2. P. Ducke (SC Motor Jena) 11
3. Tröltzsch (SC Rotat. Leipzig) 11
4. Erier (SC Wism. K.-M.-St.) 11
5. Seifert (SC Turbine Erfurt) 11
6. Knobloch (SC Turbine Erfurt) 11
7. Kleiminger (SC Emp. Rost.) 10
8. Eckardt (SC Aufb. Magdebg.) 10
9. Frenzel (SC Lok Leipzig) 10
10. Walter (SC Aufb. Magdebg.) 9
11. Wachtel (SC Wism. K.-M.-St.) 9
12. Müller (SC Motor Jena) 8

Sp	g	u	v	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele			Neutr. Runde							
						g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.		
1.	SC Empor Rostock	20	14	1	5	43:23	29:11	6	—	1	12: 2	2	—	4	4: 8	6	1	—	13: 1
2.	SC Motor Jena	20	11	5	4	40:22	27:13	5	1	1	11: 3	2	2	2	6: 6	4	2	1	10: 4
3.	SC Dynamo Berlin	20	10	4	6	42:33	24:16	4	1	2	9: 5	3	1	2	7: 5	3	2	2	8: 6
4.	ASK Vorwärts Berlin	20	10	4	6	30:25	24:16	4	2	—	10: 2	2	1	4	5: 9	4	1	2	9: 5
5.	SC Aufbau Magdeburg	20	9	4	7	40:34	22:18	5	—	1	10: 2	2	1	4	5: 9	2	3	2	7: 7
6.	SC Rotation Leipzig	20	7	7	6	33:30	21:19	4	2	1	10: 4	3	1	2	7: 5	—	4	3	4:10
7.	SC Lok Leipzig	20	7	5	8	38:35	19:21	3	1	2	7: 5	1	3	3	5: 9	3	1	3	7: 7
8.	Motor Zwickau	20	7	5	8	29:36	19:21	4	1	1	9: 3	1	2	4	4:10	2	2	3	6: 8
9.	SC Wism. Karl-Marx-Stadt	20	6	6	8	33:34	18:22	3	3	1	9: 5	1	1	4	3: 9	2	2	3	6: 8
10.	SC Turbine Erfurt	20	8	2	10	38:39	18:22	5	—	1	10: 2	2	1	4	5: 9	1	1	5	3:11
11.	Akt. Brieske-Senftenberg	20	5	7	8	23:24	17:23	3	1	3	7: 7	—	2	4	2:10	2	4	1	8: 6
12.	SC Chemie Halle	20	5	7	8	33:39	17:23	2	3	2	7: 7	1	1	4	3: 9	2	3	2	7: 7
13.	SC Einheit Dresden	20	5	7	8	26:37	17:23	2	2	2	6: 6	1	3	3	5: 9	2	2	3	6: 8
14.	Lok Stendal	20	2	4	14	20:57	8:32	—	2	4	2:10	1	—	6	2:12	1	2	4	4:10



Fortsetzung von Seite 5

Leipziger bestätigten ihren Formanstieg auch im Ernst-Abbe-Stadion trotz der Niederlage. Sie trumpten lange Zeit mit einem äußerst variablen Angriffsspiel auf, das die Jenaer Abwehr einer Prüfung auf Herz und Nieren unterzog. Die Motor-Hintermannschaft bestand diese Prüfung, das sei unumwunden dargelegt, nicht gerade mit Auszeichnung. Durch die zweimalige rasche und wohl auch vermeidbare Führung des SC Lok (beide Male verpaßte Fritzsche hohe Eingaben) war eine durchaus verständliche Unruhe in die engere Abwehr eingezogen. Doch es bedurfte langer Zeit, ehe die hintere Reihe annähernd das Niveau des brillanten Angriffes erreichte. Der unermüdete Weitzat, der sich mit Gase begeisternde Zweikämpfe lieferte, sei hier als einziger ausgenommen. Wenn Jena trotz dieser Unruhe in der Abwehr Lok auch in der ersten Spielhälfte ebenbürtig erschien, so ist dies einzig auf den großartig aufspielenden Angriff zurückzuführen.

Peter Ducke, aber nicht minder eindrucksvoll Helmut Müller, Roland Ducke und Kirsch (nur Röhrer erschien noch etwas zu umständlich, zu langsam) wirbelten auch ohne wesentliche Unterstützung durch die Läuferreihe die Lok-Abwehr hinreichend durcheinander. Dabei lieferte Lok in den ersten 45 Minuten zweifellos die gefälligere, harmonischere Mittel-

2 : 0 geführt — und dennoch nur eine Punkteteilung! Meyer erzielt hier einen der Vorwärts-Treffer in Aug. Hambeck und Müller sind machtlos. Foto: Klar

zu halten versuchten, der Angriff hätte in der Anfangszeit unbedingt forciert werden müssen. Das tat man nicht. So konnten sich auch Marx und Eglmeyer unbekümmert bald der Unterstützung ihres Angriffes widmen. Der Jenaer Angriff lief deshalb auf vollen Touren. Peter Ducke wand sich oft schlangengleich durch die dicht gefügte Leipziger Abwehr. H. Müller sorgte mit Scharfschüssen aus allen Lagen für eine Beschäftigung Nauerts, und R. Ducke auf dem einen, Kirsch auf dem anderen Flügel versuchten, mit antrittsschnellen Flankenläufen die Abwehr aufzu-reißen.

Der tadellos haltende Nauert (wenn er sich nur die ungenauen kurzen und deshalb so riskanten Abschlüsse abgewöhnen könnte) hatte großen Anteil daran, daß Jenas Sieg so knapp ausfiel.

Wenn die Begegnung Motor—Lok nicht über die gesamte Distanz so rasanten, begeisternden Fußball bot, wie in den ersten 20 Minuten, so ist das durch eine unbillige Härte, zeitweilig äußerst unsaubere Spielweise zu erklären. Gerade auf so schwierigem Geläuf (der leichte Regen hatte den Rasen glitschig-naß werden lassen) bedarf es doch der Rücksichtnahme eines jeden einzelnen, aber das Gegenteil war in diesem Spiel der Fall!

HORST FRIEDEMANN

Da war selbst Wendt machtlos

Klaus Schlegel: Klarer Dynamo-Erfolg auch in dieser Höhe verdient / SC Einheit kaum mit Oberliga-Reife

SC Dynamo Berlin—SC Einheit Dresden 5 : 1 (1 : 0)

SC Dynamo (weiß-grün): Noske; Stumpf, Heine, Skaba; Bley, Maschke; Schmidt, Mühlbacher, Dorn, Schröter, Quest. Trainer: Gyarmati.

SC Einheit (rot): Wendt; Zange, Pfeifer, Jochmann; Tauscher, Lohert; Walter, Döschner, Natusch, Kropp, Trommer. Trainer: Seifert. Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Haack, Henschke. Zuschauer: 2000. Torfolge: 1 : 0 Dorn (10.), 2 : 0 Heine (50.), 3 : 0 Dorn (60.), 3 : 1 Trommer (61.), 4 : 1 Schröter (81.), 5 : 1 Schmidt (85.).

„Die ersten beiden Treffer fielen in psychologisch ungünstigen Augenblicken gegen uns“, meinte Heinz Seifert, Einheits-Trainer, der seit kurzem für die Gesckicke der Oberliga-Mannschaft verantwortlich zeichnet, nach dem Schlußpfiff. „Vom ersten erholten wir uns noch, der zweite schockierte meine Mannschaft vollends.“

Gewiß, es sei zugegeben, daß zwei Treffer ziemlich zu Beginn

beider Halbzeiten eine Mannschaft von ihrer Linie abbringen, sie ein wenig demoralisieren können. Und doch ist das in diesem Fall keineswegs die erste und einzige Begründung für die klare Niederlage der Dresdener. Wie es zu diesem 1 : 5 kommen konnte, ist mit einem Satz gesagt: Das, was der SC Einheit in Berlin bot, reicht keineswegs, um in der Oberliga bestehen zu können! Bei strengem Maßstab gibt es nur eine Ausnahme: Torwart Wendt! Er bewahrte seine Elf noch vor einer weit höheren Niederlage, als er wiederholt Schüsse von Bley, Maschke, Dorn, Schröter parierte. Schon die Verteidiger (Zange) hatten Mühe, ihre Gegenspieler zu halten (dabei spielte Pfeifer noch viel zu risikovoll), die Läufer beschränkten sich lediglich auf Dekkungsaufgaben, taten für den Aufbau kaum etwas, kamen durch den ständigen Dynamo-Ansturm einfach nicht dazu. Und der Sturm? Zu zählen waren die Angriffe, die wirklich erfolgversprechend aussahen, kaum etwas lief zusammen, Fehlpässe über Fehlpässe waren zu registrieren. Trommer, der zunächst einige Male davonströmte, wurde mit zunehmender Spieldauer von Stumpf ebenso sicher beherrscht wie die anderen Einheit-Stürmer.

Was es ausmacht, eine kämpfende, sich stets einsetzende Spitze zu haben, das bewies Konrad Dorn im Dynamo-Angriff. Zwei saubere Treffer erzielte er selbst (einmal spielte ihn Bley großartig frei, zum anderen verwandelte er Quets Ecke in mächtigem Hechtsprung mit dem Kopf zum schönsten Treffer des Tages), zwei weitere bereitete er durch seinen selbstlosen Einsatz vor. Der sonstige Verteidiger ist freilich keine Patentlösung für die zentrale Sturmposition, hat dafür einige technische Schwächen, ist kein Kombinationspieler, dafür aber durch seinen Elan stets gefährlich. Daß Dynamo, in den ersten sechs Spielen dieser Serie wurden gerade ebensoviel Tore erzielt, diesmal fünf Treffer herausholte, lag in erster Linie mit an ihm. Wobei zu erwähnen ist, daß Werner Heine einen 35-m-Freistoß mit gewohnter Präzision flach (bei dem glatten Boden doppelt gefährlich) einwuchtete.

Die Berliner waren, neben ihren spielerischen Vorzügen, vor allem auch schneller, körperlich und geistig beweglicher als Einheit, auf dem glatten Geläuf ein Vorteil, der sich sehr bemerkbar machte. Als Bley und Mühlbacher nach der Pause die Plätze tauschten, kam noch mehr Schwung in die Angriffssaktionen.

Termine perfekt

Zwischen dem SC Motor Jena und Swansea Town sind die Termine der beiden Spiele im Wettbewerb der Pokalsieger perfekt: Wien ist am 16. Oktober (Montag) Austragungsort des ersten Spiels, während der Rückkampf am 18. Oktober in Jena bestritten wird.

feldpartie. Rudi Krause als Umschaltstation bot eine saubere, abgerundete Leistung und versuchte zusammen mit Fischer Bindung in Abwehr und Angriff zu bringen. Dies gelang, wie so viele Torchancen (vor allem dann, wenn Frenzel oder Gase in die Abwehr-lücken geschickt wurden) bewiesen. Leider büßte der flinke Rechtsaußen Gase (Zerrung) zu früh einen guten Teil seiner Leistungsstärke ein.

Dies war zu wenig, wie sich alsbald beweisen sollte, obwohl die Leipziger durch betont sicheres Spiel ihren wertvollen Vorsprung

Kein Treffer resultierte aus Kombinationen

Beide Mannschaften zeigten vor dem Gegner zuviel Respekt

SC Rotation Leipzig—Motor Zwickau 1 : 1 (0 : 0)

SC Rotation (schwarz-weiß): Klank; Trojan, Faber, Pfeufer; Fetteke, Geißler; Engelhardt, Tröltzsch, Weigel (ab 70. Schäfer), Zerbe, Lisiewicz. Trainer: Schwendler.

Motor (rot-weiß): Franke; Glaubitz, Beier, Wilde; Gruner, Dimanski; Tauscher, Matthes (ab 77. Schäfer), Jura, Hentschel, Speth. Trainer: Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Zölrow, Warz. Zuschauer: 4500. Torfolge: 1 : 0 Fetteke (78., Foullstrafstoß), 1 : Jura (87.).

Ein weiteres Mal blieb der SC Rotation ungeschlagen. Dabei wird aber im Lager der Probtheidaer keinesfalls ungeteilte Freude herrschen, denn zu offensichtlich traten Schwächen zutage, die sich negativ von den vorangegangenen starken spielerischen Leistungen gegen den SC Dynamo Berlin und den SC Motor Jena unterschieden.

So blieb es lediglich in den ersten zehn Spielminuten bei einer klaren Chance von Engelhardt (3), der sich geschickt gegen Dimanski und Wilde durchgespielt hatte und, statt aus spitzem Winkel zu schießen, noch einem Nebenspieler das

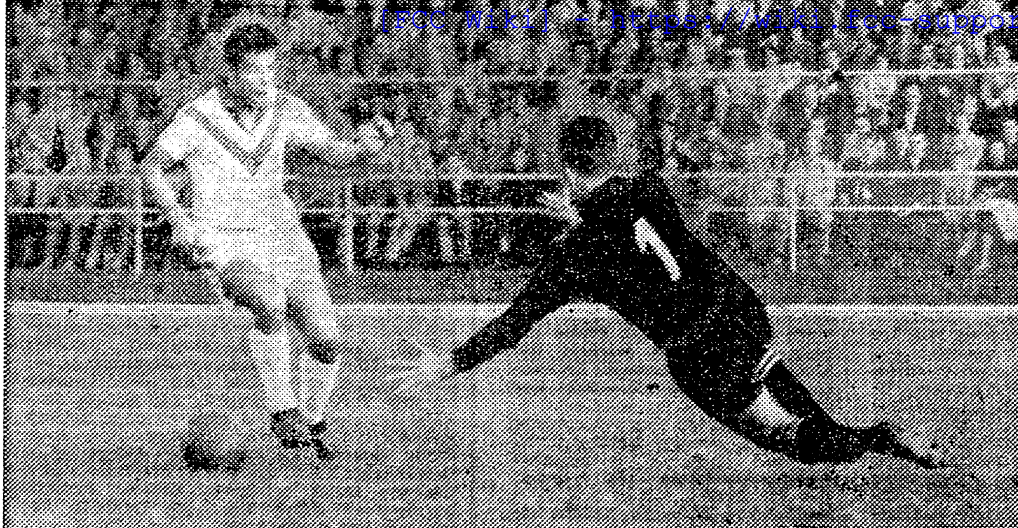
Leder und damit die „Verantwortung“ zuschieben wollte. Aber auch der Scharfschuß von Tröltzsch aus 18 Metern, der knapp über das linke Eck zog, oder kurz darauf der Hinterhaltschuß von Weigel, der nur um Zentimeter neben den linken Pfosten strich, ließen die Zwickauer den Atem anhalten. Als jedoch die Schützlinge Trainer Dittes sahen, daß die Rotation-Elf nicht zum Zuschlagen kam, machte man sich mehr und mehr frei, wurden in zunehmendem Maße Gruner-Dimanski zu den Beherrschern des Mittelfeldes, das sie mit wenigen Schlägen zu überbrücken suchten. So spielte man jedenfalls rationeller als die Gastgeber, bei denen wir diesmal auch die Frische und den Eifer vermißten.

Wahrscheinlich erwartete die Mannschaft aus dem Autowerk doch den Konterschlag des Gegners, der auch etwas konzentrierter ans Werk ging. Aber warum denn plötzlich die Vorsicht der Motor-Elf, daß man die engere Abwehr durch die Zurücknahme beider Läufer, so daß fünf Zwickauer förmlich eine Linie bildeten, derart massiv zu stärken suchte? Die Leipziger hatten doch in der ersten Hälfte kaum ihr wahres Können zu demonstrieren ver-

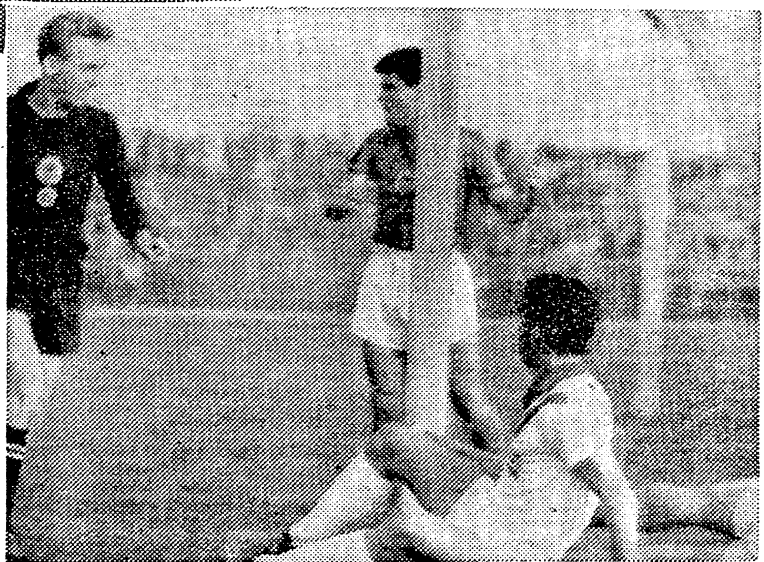
mocht, als daß diese Maßnahme gerechtfertigt war.

So konnten sich die Messestädter — ohne daß sie jemals richtig zu überzeugen vermochten — etwas mehr entfalten und nach der Herinnahme des jungen Schäfer auch etwas gefährlicher operieren. Insgesamt aber blieb zuviel dem Zufall überlassen. Deshalb mußten sich beide Mannschaften nur mit einem Treffer begnügen, der in keinem Fall zügigen Angriffsaktionen, sondern einem Foullstrafstoß und im Anschluß an einen Eckball entsprangen. Einmal hatte Glaubitz Schäfer, der Dimanski und auch Wilde umspielt hatte, lediglich noch mit der Hand festgehalten und damit am Torschuß zu hindern vermocht, so daß Schiedsrichter Riedel und Linienrichter Warz folgerichtig auch sofort auf Strafstoß entschieden, den Fetteke mit verbüffender Ruhe sicher verwandelte. Zum anderen hatte Speth drei Minuten vor Schluß einen Eckball von rechts halbhoch hereingetreten, wo ihn Tauscher mit dem Kopf etwas anhob, ehe das Leder von Jura wenige Meter vor dem Tor durch die vielbeinige Abwehr hindurch zum Ausgleich eingeschossen wurde.

GÜNTER JOHN



Diese Bildfolge unseres Bildreporters Gerd Kilian möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten, weil sie in eindrucksvoller Weise unterstreicht, aus welch aussichtsreichen Situationen oftmals kein torbringendes Kapital geschlagen wird, wie Tormöglichkeiten leichtfertig vergeben werden, was für den Spielausgang entscheidend sein kann. Im nebenstehenden Bild spitzte Rechtsaußen Hofmann vom SC Dynamo Berlin den Ball an dem ihm entgegenstürzenden Wismut-Schlußmann Hambeck vorbei, der keine Chance mehr zum Eingreifen hat. Dem auf die lange Ecke zurollenden Ball stürzt Hofmann nach, um (Bild links unten) das Leder endgültig über die Linie zu drücken, wozu es, die Aufnahme weist es klar aus, keiner größeren Schwierigkeiten mehr bedurfte. Daß dies nicht gelang, entnehmen wir der freudigen Miene Torwart Hambecks (Bild rechts unten), der es wahrscheinlich selbst nicht fassen konnte, daß sich Hofmann, Bley (vorn sitzend) und Enold derart behinderten, daß das Leder schließlich am Posten vorbei ins Aus sprang. Kommentar? Ohne!



1. Heimmiederlage des SC Empor

Tabellenführer erzielte 11 : 1 Ecken, aber ...

SC Empor Rostock - SC Turbine Erfurt 0 : 3 (0 : 2)
SC Empor (weiß-gelb): Heinsch; Zapf, Wruck, Söllner; Weber, Minuth; Barthels, Bialas, Leeb, Kleiminger (ab 78. Madeja), Drews. **Trainer:** Fritsch.
SC Turbine (weiß-blau): Weigang; Skaba, Thierbach, Franke; Dittrich, Wehner; Bach, Hergert, Knobloch, Seifert, Gratz. **Trainer:** Seifert.
Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Vogel, Halas; Zuschauer: 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Knobloch (29.), 0 : 2 Hergert (31.), 0 : 3 Seifert (62.).
Eine scheinbar sichere Bank im Toto war dahin, als Schiedsrichter Männig die Spieler mit dem Schlußpfiff zur Mitte rief. Die Sensation war perfekt! Der Tabellenführer mußte mit 0 : 3 Toren die erste Heimmiederlage quittieren, die in dieser Höhe für sich spricht. Das Kuriosum: Der SC Empor stürmte 75 Minuten lang, berannte das Gästetor unaufhörlich. Die Platzbesitzer erzielten ein Eckenverhältnis von 11 : 1, aber unterlagen mit 0 : 3 Toren. Untersucht man diese Zahlen genau, so kommt man den Ursachen auf die Spur.
Die Spielentscheidung fiel nicht erst mit dem Knobloch-Führungstreffer, sondern bereits in den ersten 15 Minuten. Brillant begannen die Rostocker. Sehenswert waren ihre Steilpässe. Drei Beispiele beweisen es. Ein wunderbarer Leeb-Paß (11.) brachte Kleiminger einsam und allein vor Weigang. Der Schlußmann parierte. Kapitän Bialas demonstrierte zwei Minuten später das gleiche Beispiel. Wieder rettete Weigang vor dem freien Kleiminger. Wenig später zirkelte Minuth das obere Eck an - wieder hechtete Weigang das Leder heraus. Neben dem Rostocker Unvermögen, klarste Tor-

chancen zu verwerten, das Spiel frühzeitig zu entscheiden, sind wir gleich bei einer der Ursachen: **Schlußmann Weigang** lieferte ein großartiges Spiel. Er war unüberwindlich! Die nächste Ursache: Die Rostocker Abwehr ließ nicht nur beim SC Lok Leipzig drei Treffer zu, sondern auch die Erfurter überwand den sonst so sicheren Abwehrblock nicht weniger als dreimal. Mit den Erfurter Sturmspitzen Knobloch und Seifert kamen die Rostocker einfach nicht zurecht. Drei Chancen hatten die Erfurter im ganzen Spiel. Sie wurden genutzt. Ihre Aktionen wurden allerdings dadurch begünstigt, daß die Rostocker Läuferreihe mehr Sinn für Angriffsoperationen verriet und die Deckungsarbeit vernachlässigte.
Die Blumenstädter waren taktisch ausgezeichnet beraten. Sie stützten sich auf eine hervorragende Abwehr, die, gut gestaffelt, nach 15 Minuten den Rostocker Sturm sicher beherrschte. Geschickt hielten sie den Ball in ihren Reihen, um ihn dann mit einem Steilpaß zu ihren Sturmspitzen zu befördern. Im gleichen Maße, wie die Erfurter erstarkten, verkrampten die Aktionen bei dem Tabellenführer. Seine Flügel wurden stumpf, da sie von außen in die Mitte drängten und sich so selbst den nötigen Raum stahlen. Die Aktionen wurden umständlich, das Rostocker Spiel langsam. Der SC Turbine hatte genügend Zeit, alle Lücken zum Tor zu schließen. Und als Verteidiger Söllner freistehend den Kopfball über das Gehäuse setzte, war das Spiel für die Gäste endgültig gelaufen, da Sekunden später Seifert abermals die Zweckmäßigkeit im Spiel der Erfurter mit dem dritten Tor unterstrich.
ROLF RAUTENBERG

Chemie diesmal ohne Ideen

Eine Sturmspitze setzte Deckung schachmatt

SC Chemie Halle - Lok Stendal 1 : 2 (1 : 0)
SC Chemie (weiß): Wilk; Okupniak, K. Hoffmann, Heyer (ab 28. Richter); G. Hoffmann, Urbanczyk; Schmidt, Lehrmann, Walter, Stein, Busch. **Trainer:** Krügel/Werkmeister.
Lok (rot): Bergner; Felke, Weißkopf, Trumpf; Küchler, Neubauer; Lindner, Strohmeyer, Weiser, Hartel, Güssau. **Trainer:** Wagner.
Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Kunze, Schilde. **Zuschauer:** 11 000. **Torfolge:** 1 : 0 G. Hoffmann (33., Foulelfmeter), 1 : 1 Güssau (48.), 1 : 2 Weiser (68.).
Die Oberliga-Überraschung in Halle hatte eine sehr einfache Ursache: Chemie war an diesem Sonntag in zu schlechter Form, um den Tabellenletzten distanzieren zu können. Wie Wismut beim ersten Stendaler Sieg in Bitterfeld, wurde auch Chemie von einem mit starker Sicherung spielenden Gegner durch Konterschläge überrascht und verdient geschlagen. Verdient vor allem darum, weil es im Sturm völlig systemlos zuzug. Der wieder überragende G. Hoffmann mühte sich, durch genaue Vorlagen eine Grundlage für Besseres zu schaffen, aber die schwachen Flügelstürmer verharrten zu sehr an den Linien. Im Innensturm hing Walter meist bis zur Läuferreihe zurück, und der sehr agile Stein war zuviel auf sich selbst angewiesen. Dennoch verlor die Deckung das Spiel, das bis dahin Chemie durch den Elfmeter in Front gesehen hatte, den Köhler pfiß, als Busch in aussichtsreicher Situation von Felke gelegt worden war.
Aus der massierten Deckung heraus spielte die Altmark-Elf, die meist nur Güssau als einsame

Sturmspitze weit vorn beließ, bis auf Hartel aber jeweils schnell die drei weiteren Angriffsspieler aus dem Mittelfeld nach vorn brachte. Dieser sehr schnelle und schußstarke Stendaler Linksaußen hatte schon vor der Pause mehrfach Gefahr bedeutet. Daß er dennoch nicht besser markiert wurde, war bei dem zahlenmäßigen Übergewicht der Deckungsspieler der entscheidende Fehler. Als Lindner einmal von weit rechts flankte und Weiser verlängerte, stand er wieder ungedeckt und vollendete hart und sicher. Die Entscheidung vollzog sich, als K. Hoffmann überspielt wurde, Lindner zu Güssau ablegte, der an Strohmeyer abgab. Dessen Schuß prallte hoch, das Leder kam zum einsam, fast an der Grundlinie stehenden Weiser, der hart abschob. Wilke drehte den Flachschuß noch vollends über die Linie. Mit Torwart Bergner und dem sehr abgeklärten spielenden Küchler gehörte Güssau zu Stendals erfolgreichsten Spielern.
Im Spielablauf gab es bei 13 : 4 Ecken für Chemie natürlich eine Fülle von turbulenten Szenen im Stendaler Straf- und Torraum, in denen Bergner eine große Zahl prachtvoller Paraden zeigte. Insgesamt aber fehlten dem Chemie-Sturm diesmal die spielerischen Mittel, um sich nicht nur auf Ranz und Kampfkraft verlassen zu müssen, sondern schon durch wohl eingesetzte technische Mittel und taktische Spielentwicklung auch eine massierte Deckung durchstoßen zu können. Es fehlte oft an genauen Zuspiel, mehr noch aber an Ideen. Es war sicher eine der schlechtesten Leistungen der Chemie-Elf in der letzten Zeit.
WERNER STÜCK

Der SC Aufbau begann souverän und ging aber später unter

Horst Szulakowsky: Dieser Kubisch war erstklassig

SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Aufbau Magdeburg 2 : 0 (0 : 0)

SC Aktivist (schwarz-gelb): Bergmann; Marotzke, Krüger, Herzog; Lemanczyk, Gentsch; Scholz (ab 70. Kurpat), Kupferschmid, Grun, Redlich, Franke. Trainer: Beulich.

SC Aufbau (grün-rot): Moldenhauer; Kubisch, Busch, Wiedemann; Röpke; Weimann; Behne, Eckardt, Walter, Hirschmann, Stöcker. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichterkollekt.: Köpcke (Wusterhausen), Glöckner, Busch; Zuschauer: 1800; Torfolge: 1 : 0 Kupferschmid (63.), 2 : 0 Kupferschmid (66.).

In Senftenberg herrschte vor der Begegnung gegen den SC Aufbau keine Hochstimmung. Bedrückt suchten die Spieler ihre Kabine auf, wobei Links-läufer Gentsch treffend zum Ausdruck brachte: „Das Unbedingt-gewinnen-Müssen ist es, was unser Spiel nicht mehr zur Entfaltung kommen läßt. Vor Nervosität gelingt dabei manchem Spieler vieles vorbei.“

Und es schien auch in dieser Begegnung so zu laufen, daß der gastgebenden Mannschaft nicht viel gelingen wollte. Souverän trumpfte der SC Aufbau seine Karten auf den Tisch. Bestehend das schnelle flache Zuspield aus der Hintermannschaft heraus. Weimann trickste und schlug Pässe, die eine Freude waren. Der SC Aktivist fand einfach keine Bande, zumal die Gegenaktionen auf die Magdeburger Angriffe unter Nervosität und dem daraus geborenen schlechten Zuspield zu zerflattern schienen.

Doch diese Magdeburger „Pracht“ hielt nur kurze Zeit an. Schon nach zwanzig Minuten zeigte es sich, daß der voll offensiv wirkende Weimann und der zurückhängende Hirschmann zu sehr aufeinander drückten, so daß sie sich im kurzen Abspiel verzettelten. Ganz abgesehen davon wirkten Walter und Stöcker ausgesprochen inaktiv. Noch konnte der SC Aktivist aber aus den Schwächen der Gäste keinen Nutzen ziehen, lediglich ein Latteknopfball von Grun war bei einer allzu sorglosen Abwehr vor des prächtig haltenden Moldenhauers Tor herausgekommen.

Mehr und mehr gewann aber nun die Briesker Mannschaft an Sicherheit. Kupferschmid bemühte sich, unauffällig die Fäden zu ziehen, doch Redlich, nach der Pause Trainer Beulichs schärfste Waffe, blieb vor dem Wechsel bei Kubisch in guten Händen.

Noch konnten die Gäste das Blatt wenden. Walter war endlich einmal Krüger davongelauften. Der Führungstreffer für die Grün-Roten lag in der Luft, doch Bergmann holte den flachen Schuß von der Linie. Brieskes Torhüter wiederholte diese Parade gegen den gleichen Spieler noch einmal, als er dem Magdeburger Mittelstürmer den Schußwinkel verkürzte.

Die Briesker hatten jetzt aber ihren Spielrhythmus gefunden. Immer selbstsicherer narrete Redlich nun, bis auf Kubisch, seine Gegenspieler. Doch einmal überlistete er auch Kubisch. Auf Linksaußen ließ er mit

einer blitzschnellen Wendung Magdeburgs Rechtsverteidiger — der bester Mann auf dem Felde war — leerlaufen. Seine flache Flanke fand schließlich in Kupferschmid den Mann, der sie aus einem dichten Gewühl heraus mit der Pieke ins Netz stieß. Jetzt wirkten die Kumpel wie entfesselt. Lemanczyk und Gentsch, vor der Pause keinesfalls spielbestimmend, drückten der Begegnung aus der Defensive heraus ihren Stempel auf. Und „Hotta“ Franke rackerte, als würden ihn die Jahre, die er auf dem Buckel hat, überhaupt nicht belasten.

Moldenhauer hatte alle Hände voll zu tun, Ärgeres zu verhindern, wobei er manchmal Kopf und Kragen riskieren mußte.

Doch die Kumpel hielten das Tempo nicht. Noch einmal kam der SC Aufbau, nunmehr energisch fightend, um vielleicht die verbummelte Zeit doch noch einholen zu können. Röpke, der schon vor dem Wechsel einer der besten Magdeburger war, kurbelte mächtig an, warf regelrecht seinen Angriff nach vorn. Nun hatten jedoch auch die schwächeren Außenverteidiger der Schwarz-Gelben ihre Sicherheit gefunden, zumal sie von dem ausgezeichneten Krüger und den routinierten Gentsch und Lemanczyk bestens unterstützt wurden. Und wenn Behne doch noch ab und an ein Durchbruch auf dem rechten Flügel gelang, dann hechelte Bergmann heraus, so daß die Männer Trainer Wittenbechers leer ausgehen mußten.

Sechs Spieler kamen zur Partei

Ein bedeutsames Gespräch führten kürzlich Spieler, Trainer und Funktionäre des SC Aufbau Magdeburg mit dem Genossen Alois Pismanik, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Magdeburg und Kandidat des Politbüros des ZK, und weiteren Mitgliedern des Büros der Bezirksleitung und der Stadtleitung Magdeburg zusammen.

Sechs bekannte Oberligaspieler batem um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse. Halbstürmer Manfred Eckardt sprach für seine Mannschaftskameraden: „Die letzten Ereignisse sind nicht spurlos an uns vorübergegangen, wir haben darüber gesprochen und sind zu dem Schluß gekommen, daß wir als Genossen noch mehr leisten können. Wir haben eine langjährige Fürsorge durch die Partei und unseren Staat erfahren. Unsere Erfolge beruhen auf dieser Fürsorge. Deshalb bitten wir um Aufnahme.“

Genosse Alois Pismanik beglückwünschte die Spieler herzlich zu ihrem Entschluß und gab der Überzeugung Ausdruck, daß dadurch ihre Mannschaft noch mehr gewinnen wird, daß sie jetzt noch bessere Möglichkeiten hätten, auf das Kollektiv zu wirken, größere Erfolge zu erzielen.

Sie zählen zu den Besten der Mannschaft, die den Antrag um Aufnahme in die Reihen der Arbeiterpartei stellten. Da ist der Kapitän der Oberligaelf, Günter Hirschmann, da ist Rainer Wiedemann, da ist Knud Wittenbecher. Zu ihnen gehört Günter Behne, ein älterer und erfahrener Spieler, der den Jüngeren mit Rat und Tat zur Seite steht. Da ist nicht zuletzt Rolf Röpke, Vorbild in der Trainingsdisziplin, Vorbild auch im beruflichen Leben. Oft ging er nach dem Training noch einmal in den VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“, um in der Produktion zu helfen, er scheute sich auch nicht, manche Nachtschicht zusätzlich zu übernehmen. Sie alle sind überzeugt von der Richtigkeit der Politik unserer Arbeiterpartei, unserer Regierung. Deshalb legten sie ihren Aufnahmeantrag auf den Gabentisch unserer Republik.

GÜNTER HONIG

Dreimal Kaulmann

Internationaler Städtevergleich Berlin—Poznan 3 : 0 (1 : 0)

Berlin (weiß): Heinze (SG Grün-au); Kluck (TSC Oberschöneweide), Kuley (Motor Köpenick), Motzkau; Hermann, Ruttig (alle TSC); Gadow, Unglaube (beide SC Dynamo). Deglow (Tiefbau Berlin), Kaulmann, Heinrich (beide TSC). Trainerkollektiv: Jacob/Tschirner.

Schiedsrichterkollektiv: Haack (K.-Marx-Stadt), Müller, Henschke; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0, 2 : 0, 3 : 0 jeweils Kaulmann, (16., 19. und 86.).

Mit einer abgerundeten Leistung löste die Berliner Auswahl die keineswegs leichte Aufgabe, obwohl sie bis auf die beiden Nachwuchskräfte vom SC Dynamo ausnahmslos Spieler der IL DDR-Liga zum Einsatz brachte. Bei Poznan bildete dagegen der Oberliga-Vertreter Lech das „Gerippe“.

Der einstige Stürmer vom ASK Vorwärts Berlin, Kaulmann, bewies in dieser Begegnung, daß er das Torechießen nicht verlernt hat. Mit drei herrlichen Treffern, wobei zweimal Deglow ausgezeichnete Vorarbeit leistete, trug er maßgeblich zum schönen Berliner Sieg bei. Außerdem übertrafen noch Heinze, Kuley, Motzkau und Ruttig ihre Neben- und Vorderleute.

H.G.B.

Zur Jubiläumsveranstaltung des elfjährigen Bestehens der BSG Empor Stendal hatte sich die rührige Bezirksklassenmannschaft die Altrepräsentativelf von Rotation Babelsberg eingeladen. Nach einem jederzeit interessanten und abwechslungsreichen Spielgeschehen, um das sich vor allem das hervorragende Innenrieder der Babelsberger mit Kühle, Selignow und Giesler I mit klugem Direktspiel verdient machte, unterlag Empor Stendal mit 2 : 4 (0 : 1).

Wismuts Kampfgeist rettete 2 : 2

Ein 0 : 5 lag wieder in der Luft, doch der ASK ließ zu viele Chancen verstreichen

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen ASK Vorwärts Berlin 2 : 2 (0 : 2)

SC Wismut (rot): Hambeck; Neff, B. Müller, Enold; Killermann, Kaiser; Zink, Erler, Tröger (ab 64. Riemenschneider), Wagner, Wachtell. Trainer: Fuchs.

ASK Vorwärts (gelb-rot): Spickenagel; Kalinke, Unger, Vogt; Kiupel, Körner (ab 58. Riese); Hoge, Meyer, Kohle, Wirth, Nachtigall. Trainer: Seeger.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Dommitzsch), Vetter, Planer. Zuschauer: 5000. Torfolge: 0 : 1 Meyer (7.), 0 : 2 Meyer (31.), 1 : 2 Wachtel (54., Strafstöß), 2 : 2 Zink (66.).

Selten erlebten wir innerhalb 90 Minuten von einer Mannschaft so „himmelhoch jauchzend“ auf der einen und „zu Tode betrübte“ Leistungen auf der anderen Seite wie diesmal in Aue beim ASK. Die Berliner spielten in den ersten 45 Minuten so schwingungsvoll, so hinreißend auf, daß es einem um die Wismut-Elf angst und bange werden konnte. Ein ums andere Mal wurden selbst die B. Müller, M. Kaiser mühelos ausgespielt. Fünf, sechs blitzschnell aus der Tiefe vorgetragene Steilangriffe (Vogt, Kiupel waren die Initiatoren) ließen die Wismut-Hintermannschaft völlig hilflos den durchgebrochenen Wirth, Hoge, Kohle, Meyer oder Nachtigall hinterherschauen. Da sich weder Dieter Erler um Motor und Umschaltstation Kiupel kümmerte noch Kaiser, Killermann die Kreise von Wirth, Meyer wesentlich einzuschränken vermochten, spielte der Meister so schön und zwingend auf, wie wir ihn in diesem zweiten Spieldrittel gewiß noch nicht erlebten.

Die auf konsequente Manndeckung umschaltende Wismut-

Abwehr (dabei hatte Trainer Fuchs diese erst ab 30 m vor dem Tor angeordnet) lockte selbst die Außenverteidiger oft bis zur Mittellinie. Abwechselnd stießen dann auch Meyer wie Wirth, Hoge wie Nachtigall und oft auch Kohle, Kiupel in die geradezu einladenden freien Räume. Vorwärts verstand, die Schwäche der noch dazu ungestaffelt deckenden Wismut-Abwehr (war ein Abwehrspieler überlistet, fehlte stets der sichernde zweite Mann) so klug zu nutzen, daß sich Tor Gelegenheit an Tor Gelegenheit reihte, doch leider litt das konsequente Spiel unter dem nicht konsequenten Nutzen dieser Chancen. Hatten die fein herausgespielten und von Meyer überlegt verwandelten zwei Tore allzuviel Selbstsicherheit verliehen? Die Gefahr lag nahe, denn selbst die 5000 auf den Rängen zweifelten nicht an einem „Einbruch“ der Gastgeber, ähnlich dem vorjährigen 0 : 5.

Doch wie schnell sich eine nicht bis zum letzten Tz praktizierte Konsequenz ins Gegenteil verkehren kann, bekam der ASK in der zweiten Halbzeit zu spüren. Wismut stürmte wie ausgetauscht aus der Kabine. Es stürmte und kämpfte mit einem nach dieser 45-Minuten-Lektion bemerkenswerten Willen. Kaisers mustergültigen Pässe fanden Gegenliebe bei Wagner, Erler, Wachtel sah sich endlich mit Tröger, später mit Riemenschneider durch geschickte Steilpässe in Szene gesetzt. Dieses unerwartete Anrennen brachte die Berliner überraschend schnell aus der Fassung. Ungenaue Abgaben, Mißverständnisse, Resignation (Kohle) häuften sich. Als schließlich Kalinke auch von uns als „Sperrn ohne Ball“ beurteilte An-

greifen bei Wachtels Slalomlauf mit einem Strafstöß bestraft wurde, geriet der ASK vollends durcheinander. Erst gegen Schluß, beim Stande von 2 : 2, fand man noch einmal die Kraft, zu Gegenattacken zu blasen, aber da war es bereits zu spät. Hambeck meisterte selbst einen tollen Kopfball Kiupels (88.) und Nachtigalls Nachschuß (82.) großartig.

Wo lagen die Ursachen des rapiden Leistungsabfalles beim ASK in der zweiten Spielhälfte? „Der Strafstöß bürdete uns eine nervliche Belastung auf, die uns völlig aus dem Konzept brachte“, meinte Trainer Werner Wolf. „Da wir in jüngster Vergangenheit mit derartigen Entscheidungen mehr als uns lieb war Bekanntschaft machen durften. Schließlich schien uns auch noch Zink beim Ausgleichstreffer abseits zu stehen. So wurde diese Bestrafung zu einem schweren Rücksack für jeden Spieler“, kommentierte Lothar Meyer. Beide hatten recht, beide trafen jedoch nur einen Teil des Wahrheit-Kernes. Harald Seeger sagte uns nach Spielschluß: „Trotz alledem darf man sich ein derart sicher beherrschtes Spiel nicht aus der Hand nehmen lassen. Schon bei Halbzeit mußte alles klar sein.“

Noch einige abschließende Worte zu zwei in allen Kabinen heftig diskutierten Entscheidungen des Schiedsrichterkollektivs: „Bei Kalinke Sperrn ohne Ball nahm er zusätzlich die Hand zu Hilfe“, so sah Schiedsrichter Meißner den Vorgang, der zum Strafstöß führte. Von der Tribüne war dies nicht deutlich zu erkennen. Meißner stand sieben Meter entfernt und natürlich muß man diese Entscheidung akzeptieren.

HORST FRIEDEMANN

Kampf war die Devise

Aktivist enttäuschte in jeder Beziehung

SC Einheit Dresden-SC Aktivist Brieske-Senftenberg 2:0 (0:0)

SC Einheit (weiß-rot): Wendt; Zange, Pfeifer, Jochmann; Tauscher, Losert; Walter, Döschner, Natusch, Kropp, Trommer. Trainer: Seifert.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Bergmann; Marotzke, Müller, Krüger, Matschak; Gentsch, Scholz; Grun, Lemanczyk, Haack, Redlich, Franke. Trainer: Beulich.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Domnitzsch), Müller, Duda. Zuschauer: 12.000. Torfolge: 1:0 Döschner (46.), 2:0 Jochmann (87., Handstrafstoß).

Grabesstille in der Briesker Kabine nach dem Abpfiff. Nun war also - nicht nur in der Tabelle - ein noch nie dagewesener Tiefstand „erreicht“ worden. Nach den Leistungen dieses Spiels sieht die Zukunft für die Kumpels sehr düster aus. Das spielerische Können war ausgesprochen dürftig und der bedingungslose Einsatz auch nur am oft unfairten Attakieren des Gegners feststellbar.

Wenigstens im Herausholen der letzten Kräfte und auch am individuellen Können hatten die Dresdner einige Vorteile, so daß der Sieg in Ordnung geht, ja zum Schluß hin sogar noch höher hätte ausfallen müssen. Aber die Nervenkrisen von Mannschaften, die ständig den Ballast eines unteren Tabellenplatzes ertragen müssen, hat auch die Dresdner mächtig ergriffen. Abspielfehler und überhastete Aktionen machten die Erfüllung der Aufgabe, gegen die sich in gleicher Lage befindlichen Gäste unbedingt gewinnen zu müssen, zu einer Art Sisyphusarbeit.

Dabei begann es verheißungsvoll für den SC Einheit. Schon in der dritten Minute kam Kropp in sehr günstige Schußposition, aber er wollte noch einmal umspielen, und das ging schief... Dieses mißglückte Manöver raubte dem Halblinken offenbar viel Selbstvertrauen, so daß er später kaum noch eine halbwegs normale Form erreichte. Kampf um jeden Ball war die Dresdner Devise, beson-

ders markant demonstriert von den Läufern. Franke, wie immer „hängend“ im Mittelfeld, kam überhaupt nicht zum Zuge. Und da auch außer Redlich keiner der Gästestürmer über seinen Schatten springen konnte (auffallend schwach Lemanczyk), ging die erste Runde klar an die Gastgeber. In der 20. Minute wollte sich die Feldüberlegenheit auch auszahlen, als der enorm tatendurstige und nicht zu bremsende Walter mit letztem Einsatz scharf in die Mitte flankte. Doch Döschner donnerte den Ball aus acht Metern beinahe ebenso hoch über den Balken.

Alle eventuellen Remis-Spekulationen der Gäste wurden unmittelbar nach dem Wiederanpfiff zerschlagen. Nach dem sofort abgegangener Anstoß Brieskes lief der Ball über Walter zum rechts durchgelaufenen Döschner, der den tüchtigen Bergmann mit einem türkischen Aufsetzer in die lange Ecke überraschte. Merkwürdigerweise brachte dieser Treffer jedoch keine Ruhe ins Dresdner Spiel. Im Gegenteil - Brieske ruckte an, ackerte sich nach vorn, aber dort fehlte es eben an Können und Umsicht. Schiedsrichter Meißner bekam viel Arbeit. Es schien, als drohte das ohnehin nicht „sanfte“ Spiel auszuarten. Und im Bestreben, die Gemüter durch sofortiges Ahnden abzukühlen, erhitze er sie nicht selten durch unklare und „diskussionsreife“ Entscheidungen.

Alle Debatten aber beendete das 2:0. Wieder war Walter wie von Furien geteilt einer aussichtslos scheinenden Vorlage nachgejagt, blieb am Ball trotz harten Rempels, umspielte Torwart Bergmann und gab im Fallen das Leder zur Mitte. Döschners Torschuß konnte Matschak nur mit der Hand aufhalten - Jochmann verwandelte den Strafstoß sicher. Zwar versuchten die Gäste noch einmal, eine Art Wende herbeizuführen. Sogar Krüger tauchte oft im Sturm auf. Aber an diesem Tag war mit dieser sehr schwachen Form für den SC Aktivist kein Tor, geschweige denn ein Punkt drin...

ROLF DIETZ



Im Netz hängt Walter vom SC Einheit Dresden, sich im Mittwoch-Spiel über das soeben erzielte Tor freudig. Zwei Punkte taten in diesem Treffen aber auch bitter not! Foto: Berndt

Oberliga-Reserven:

Um den Wanderpokal der „Fu-Wo“

1. SC Wismut K.-M.-St.	20	13	4	3	56:15	30:10
2. SC Rotation Leipzig	20	13	4	3	43:20	30:10
3. SC Dynamo Berlin	20	11	5	4	46:26	27:13
4. SC Motor Jena	20	11	2	7	49:31	24:16
5. ASK Vorwärts Berlin	20	9	5	6	43:27	23:17
6. Motor Zwickau	20	10	3	7	29:24	23:17
7. SC Akt. Br.-Senftenbg.	20	9	3	8	41:51	21:19
8. SC Empor Rostock	20	9	2	9	40:36	20:20
9. SC Chemie Halle	20	7	4	9	28:34	18:22
10. SC Lok Leipzig	20	7	4	9	30:45	18:22
11. SC Aufbau Magdeburg	20	8	-	12	32:38	16:24
12. SC Einheit Dresden	20	6	3	11	38:54	15:25
13. SC Turbine Erfurt	20	3	3	14	16:49	9:31
14. Lok Stendal	20	2	2	16	17:58	6:34



SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Aufbau Magdeburg 1:0 (1:0)

SC Aktivist: Alscher; Matschak, Prinz I, Dutschmann; Umlauf, Hölzel; Hausdorf, Reichelt, Paulisch, Haack, Wirth (Prinz II).

SC Aufbau: Blochwitz (Knobbe); Lehmann, Buchheisser, Buchwald; Hubold, Wittenbecher; Abraham, E. Müller, Sarter, Retschlag (Reidock II), Hilbert.

Tor: 1:0 Retschlag. Die Gäste kamen mit Verspätung, deshalb mußte verkürzt gespielt werden. Vor der Pause spielten die Magdeburger technisch besser und auch druckvoller. Abraham vergab einen Strafstoß, der keine Berechtigung hatte. In der Schlußphase drückte Brieske mächtig. Haack fiel allerdings mehr ab als auf.

SC Empor Rostock-SC Turbine Erfurt 1:0

SC Empor: Schröber; Rump; Sakritz, Schmidt; Seehaus, Blei; Triebke, Vietz (ab 60. Pertel), Ernst, Pfeifer, Nast.

SC Turbine: Gleis; Linke, Bojara; Kirchhoff; Pfeifer, Schwanke; Wagner, Rosbigalle, Gorspöth, Müller, Schramm (ab 55. Schuh).

Die Rostocker gewannen dieses Treffen verdient, da sie die kämpferisch bessere Leistung boten. Sie wurden schließlich in der 85. Minute belohnt. Dennoch hatten die Erfurter genügend Chancen, das Spiel zu entscheiden. Aber die aufmerksame Deckung vereitelte das Bemühen der Blumenstädter.

SC Motor Jena-SC Lok Leipzig 1:2

SC Motor: Färber; Plöbsch, Wilsch, Conrad; Otto, Werner; Hofsummer, Dimopolus, Rock, Schymik, Hoffmann (Knote).

SC Lok: Kliemt; E. Walther, M. Walther, Klepzig; Kramer, Baldrich; Stampe, Sannert, Gawöhn, Heetel, Fischer II.

Torschützen für Lok: Sannert, Fischer II. Motor: Rück (Foul-Strafstoß).

Ehe sich die Motor-Abwehr einigermaßen auf den entschlossen angreifenden Sturm der Lok-Reserve eingestellt hatte, lag man bereits 0:2 im Rückstand. Wohl erspielten sich die Jenaer in der Folgezeit über weite Strecken Ausgeglichenheit, aber der zu umständliche Angriff erreichte einzig noch den Anschlußtreffer.

SC Rotation Leipzig-BSG Motor Zwickau 2:0 (1:0)

SC Rotation: Pröhl; Köchel, Herzog, Gune; Zanirato, Knappe; Höhdorf, Krehain, Behla, Hachmann (Schumann), Loose.

BSG Motor: Baumann (Tuszynski), Schaub, Neumerkel, Seiler; Witzger, Hähle; E. Franz (List); Wajandt, Röhner, Pommer, Seidel.

Tore: 1:0 Hachmann, 2:0 Höhdorf. Die Leipziger unterstrichen auch gegen Zwickaus Reserve ihre Spitzenposition unserer Nachwuchsmannschaften. Bei leichter Feld-

überlegenheit, ihre Angriffe steil über die Flügel vortragend. Sie zu den beiden verdienten Treffern, wobei das 1:0 in erster Spielhälfte einem Freistoß Hachmanns entsprang und den zweiten Treffer Rechtsaußen Höhdorf aus Mittelstürmer-Position von sechs Meter frei vor dem Tor durch kernigen Schuß erzielte.

SC Dynamo Berlin-SC Einheit Dresden 3:2 (2:2)

SC Dynamo: Klemm (Bendt); Schulze, Marquardt, Karras (Ziegler); Wolff, Nebeling; Thiemann, Riedel, Gadow, Unglaube, Koinzer. SC Einheit: Großstück; Berner, Hummel, Weinreich; Fischer, Neumer; Hempel, Müller, Vogel, Irmisch, Tempel.

Torschützen: Thiemann (2), Koinzer; Neumer, Hempel.

Als Einheit noch wenige Minuten vor der Pause mit 2:1 in Führung lag, ließ bei Dynamo die Konzentration etwas nach. Erst durch einen Strafstoß, von Thiemann sicher verwandelt, wurde der Ausgleich erzielt. Koinzer, der von Dynamo Frankfurt kam, erzielte dann den durchaus verdienten Siegestreffer.

SC Chemie Halle-Lok Stendal 4:0 (0:0)

Chemie: Jeglitza; Minnich, Berger, D. Hoffmann; Neubert, Riedl (ab 40. Tiffert); Schimpf, Schmittinger, Kleine, Topf, Hammer.

Lok: G. Isleb; Kleizmann-Tatis, Westphal, Edler; Bußke, Lüdecke; Buschmann, Stolz, Vogelsang; Maschewka, Ellenberg (Stüver).

Torfolge: 1:0 Hammer (57.), 2:0 Hammer (71.), 3:0 Kleine (77.), 4:0 Topf (86.).

Im Reservespiel konnte der Tabellenletzte nur eine Spielhälfte mithalten, obwohl auch da Feldvorteile und Chancen schon für Chemie sprachen. Im Schlußspurt setzte sich die technisch bessere und stärkere Elf noch klar durch.

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen ASK Vorwärts Berlin 4:0

SC Wismut: Neubert; Schlegel, Bamberger, Gerber; Seifert, Czopf; Einsiedel, R. Groß, Eberlein, Schaarschmidt, Hahn.

ASK Vorwärts: Jaschke; Haase, Krampe, Schubert; Jung, Fräsdorf (Schlabitz); Jerusel, Wajandt, Ruf, Kirschke, Völz.

Torschützen: Schaarschmidt (2), Hahn (2).

Ohne Karow und Prüfke stand die junge noch unausgereifte ASK-Reserve vor einer unlösbaren Aufgabe. Zwar mühte sich Krampe im Verein mit den jungen Nebenleuten das Tor reinzuhalten, doch der eigene Angriff tat wenig zur Entlastung. Die zwingend spielende Wismut-Reserve (Seifert, Schaarschmidt, Einsiedel, Czopf und Hahn gefielen besonders) kam so zu einem verdienten 4:0-Erfolg.

Mittwochspiel: SC Einheit Dresden-SC Aktivist Brieske-Senftenberg 1:3. Die Tore erzielten Kurpat, Grun und Berner (Eigentor). Für den Ehrentreffer Dresdens sorgte Hempel.





Tor durch Wawrzyniak (Chemie Wolfen) im Spiel gegen Wismut Gera. Rechts, in weißem Jersey, der Schütze, links Ernst. Diesmal mußte Wolfen mit 0 : 8 allerdings eine klare Niederlage hinnehmen. Foto: Dörfler



Während Tabellenführer Dynamo Hohenschönhausen in Stalinstadt seine führende Position mit klaren Angriffshandlungen unterstrich, die Hüttenwerker dagegen sich niemals mit überlegten Aktionen in Szene zu setzen vermochten; ließ sich auch Dynamo Dresden durch den ASK Vorwärts Neubrandenburg niemals überraschen. Das 5 : 0-Resultat ist eindeutig genug, es entsprach durchaus den Gegebenheiten. Die Dresdener werden die Punktverluste des SC Motor Karl-Marx-Stadt, der in Greifswald nur mit Mühe ein Unentschieden errang, und der Chemiker aus Zeitz mit Freuden vernommen haben. Auch der prächtige Torwart Ernst konnte die Niederlage der Zeitzer in Cottbus nicht verhindern, deren Rückstand zum Tabellenzweiten nun schon 5 Punkte beträgt. Dagegen hält der SC Potsdam hartnäckig Anschluss. Selbst ohne Aldermann und Geserich schossen die Potsdamer Chemie Wolfen mit 8 : 0-Toren zusammen, wobei Linksaußen Dresler mit fünf Toren der Held des Tages war. Wismut Gera festigte durch den 2 : 1-Sieg über Dynamo Eisleben seinen Platz im Mittelfeld. Erst nach vieler Mühe gaben sich die Volkspolizisten geschlagen, die schließlich noch Tretschock durch Platzverweis verloren. Eine erste Vorentscheidung im Abstiegfeld führte Motor Dessau durch den 2 : 1-Sieg in Weißenfels herbei. Auch aus 19 : 5 Ecken wußte die Karl-Marx-Stadt, der in Greifswald schlagen, so daß schließlich die Dessauer recht glücklich die Oberhand behielten.

Fahnen, Blumen und bunte Fassaden

Zwölf Jahre alt wurde unsere junge Republik vor wenigen Tagen. Zwölf Jahre der Aufbauarbeit, des emsigen Schaffens, der Pflichterfüllung. Nur ein wenig jünger als unser Staat, die erste deutsche Republik der Arbeiter und Bauern, ist Stalinstadt, die erste sozialistische Stadt unseres Landes.

Zweifelloos hätten wir die Stadt des Eisenhüttenwerkes auch an einem anderen Tage besuchen können und uns an der Farbenpracht ihrer Fassaden erfreuen dürfen. Denn bunt, in leuchtenden Farben strahlend, scheint sie weit ins Land zu rufen, daß in ihr etwas Neues geschaffen wurde.

Doch am Tage unserer Republik versteckten sich fast die lustigen zum fröhlichen Leben rufenden Farben der Wohnblocks und Hochhäuser. Stalinstadt hatte sein Bestes, sein farbenfreudigstes Kleid angezogen, um zu künden: Wir feiern alle gemeinsam diesen Tag der Freude und der Besinnung.

Eine Truppenparade der bewaffneten Organe unserer Republik hatte schon am Vormittag die Bedeutung des Staatsfeiertages machtvoll unterstrichen. Und am Abend gab die Festveranstaltung der Stalinstädter Stadtverordnetenversammlung dem Gründungstag unserer Republik einen würdigen Abschluß.

Ja, es läßt sich leben in Stalinstadt, und wir bedauern nur, daß wir nicht dabei sein konnten, als das Ensemble des Stadttheaters Cottbus am Sonntag im Friedrich-Wolf-Theater Albert Lortzings Oper „Zar und Zimmermann“ bot.

Elf Jahre und zwei Monate besteht diese Stadt. Nicht einmal so lange, wie unsere Republik. Und doch hat man den Werktätigen alle Möglichkeiten geschaffen, von der Arbeit auszuspannen und die kulturellen Einrichtungen zu genießen. Wir konnten verstehen, daß die Stalinstädter sich gerade an diesem Tage bewußt waren, wie sehr sie die Liebe und Sorge unseres Staates umgibt.

Die sozialistische Welt kennt keinen Stillstand, nur das Drängen vorwärts ist ihr eigen. So wird es auch in Stalinstadt kein Verweilen, kein längeres Verschnaufen geben. Es wird weiter gebaut. Ein Hochhaushotel ist der nächste Punkt, der im Bauprogramm der Stadt in Angriff genommen wird. Und wir wissen: Die Stalinstädter werden wieder mit freudigem Herzen dabei sein, gilt es doch, ihre Stadt und damit auch ihr eigenes Leben weiter zu verschönern.

Rebentischs Doppelkonter ...

Horst Szulakowsky: Eine Elf der Kameradschaft

Stahl Stalinstadt—Dynamo Hohenschönhausen 2 : 4 (1 : 1)

Stahl (weiß): Lange; Friedrich; Müller; Oberschmidt; Dürreleder; Grabosch; Krzikalla; Löwenberg; Hirsch; Czempiel, David. Trainer: Pönert.

Dynamo (weiß-grün): Bräunlich; Kaufmann, Fuchs, Ziem; Stang; Rentzsch; Nippert, Basel, Renk; Larisch, Rebentisch. Trainer: Tonke.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Schulze, Kimes; Zuschauer: 1800; Torfolge: 1 : 0 Hirsch (12.), 1 : 1 Larisch (15.), 1 : 2 Rebentisch (63.), 1 : 3 Rebentisch (66.), 2 : 3 Löwenberg (73.), 2 : 4 Nippert (86.).

Der Spitzenreiter hatte es schwer in Stalinstadt. Namentlich vor der Pause ging im Angriff nicht viel zusammen, so sehr sich auch Rentzsch, der am schnellsten Tritt gefaßt hatte, und Basel bemühten. Die Dynamo-Elf wirkte in diesem Spielabschnitt zu unausgeglichen, um überzeugen zu können. Bei Kaufmann und Stang fiel dies besonders ins Auge, denn bei beiden Spielern wurde ganz deutlich, daß der guten Leistung meist eine schwache, unüberlegte Aktion folgte, und umgedreht. Zusätzlich hatte die Volkspolizeimannschaft in Rebentisch, der dann mit seinen beiden Treffern alles wieder gutmachte, bis zur 65. Minute einen glatten Ausfall in ihren Reihen.

Die Stahl-Elf hatte einen zügigen Start und setzte alle Kampfkraft ein, um wenigstens einen Punkt zu retten. Der überraschende Führungstreffer, an dem der sonst ausgezeichnete Bräunlich nicht schuldlos schien, gab auch den Schützlingen Trainer Pönerts den nötigen Auftrieb, jedoch fehlt diesem jungen Kollektiv die ordnende, führende Hand. So wirkten alle Angriffsaktionen zwar wuchtig, doch wenig durchdacht. Gerade im Durchdenken der Spielsituation, im Vorausblick hatten die Berliner entscheidende Vorteile, wobei selbstverständlich die technischen

Vorteile, die Basel, Nippert, Renk auf ihrer Seite hatten, ebenfalls nicht übersehen werden konnten.

Der böige Wind hat es beiden Mannschaften sehr schwer gemacht, ohne Zweifel darf dieser Umstand nicht außer acht gelassen werden; doch die Stalinstädter begingen auch taktisch zu viele Fehler. Nach dem 2 : 3 mobilisierten sie zwar all ihre Kräfte und stürmten wie besessen. Aber Chancen wurden doch kaum herausgespielt, weil die wuchtige Angriffsspitze Hirsch nicht klug in die freien Räume geschickt werden konnte, da alle fünf Stürmer der Stahl-Elf immer nur in einer Reihe operierten.

Ein Lob noch dem Tabellenführer, dessen größte Stärke seine Kameradschaft zu sein scheint, die in der Lage ist, Berge zu versetzen.

Schmeichelhafter Motor-Sieg

19 : 5-Eckenverhältnis für Weißenfels

Fortschritt Weißenfels—Motor Dessau 1 : 2 (0 : 1)

Fortschritt (blau): Jacob; Hauk; Blatt, Dietzsch; Beyer, Otte; Schlegel, Prell, Herburg, Meyer, Fronh. Trainer: Föhre.

Motor (blau-rot): Klaffs; Anton; Böhme, Steinat; Wangemann, Elzner; Kirbis (ab 78. Koch), Stiller; Dzübiel; Ilisch, Stieler. Trainer: Schölzel.

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Groß, Meyer; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Dzübiel (21.), 1 : 1 Meyer (51.), 1 : 2 Steinat (61., Strafstoß).

Zunächst zeigten die Weißenfelser, was in ihnen steckt. Geschickt verstanden es die technisch gut spielenden Prell und Meyer, die Deckung der Gäste aufzureißen, und hatten so zahlreiche klare Chancen. Unaufhörlich setzten sie das Gästetor unter Druck und zeigten auch nicht mit harten Schüs-

sen. Doch ständig verfehlten sie das Ziel nur knapp, oder der Pösten wurde der letzte Retter. Daß aber auch die Dessauer gefährlich sein können, bewies der stets die Übersicht behaltende Dzübiel, als er sich hochschraubte und eine Flanke unhalbar einköpfte.

Auch nach der Pause ließ der Weißenfelser Kampfgeist nicht nach. Unterstützt von dem sehr offensiv spielenden Läuferpaar Beyer und Otte gelang dann schließlich auch der längst verdiente Ausgleich. Leider wurde das Spiel durch einen harten Strafstoßentscheid, hart deshalb, weil in der 24. Spielminute der mehr als fällige Pfiff des Unparteiischen ausblieb, als Meyer unfair vom Ball getrennt wurde, entschieden. So kam es zu mehreren Entgleisungen, die dem bisher guten Spiel eine Wendung zum übertriebenen Kampfspiel gaben.

OTTO LANGE

I. DDR-Liga: Chemie Zeitz fällt weiter zurück

	Sp	g	u	v	Tore	Pkt.	Heimspiele				Auswärtsspiele				Neutr. Runde			
							g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.
1. Dyn. Hohenschönhausen	20	15	4	1	39:15	34:6	7	1	—	15:1	6	2	1	14:4	2	1	—	5:1
2. Dynamo Dresden	20	11	6	3	47:19	28:12	6	3	—	15:3	3	2	3	8:8	2	1	—	5:1
3. SC Motor Karl-Marx-Stadt	20	10	7	3	35:28	27:13	6	2	—	14:2	4	4	1	12:6	—	1	2	1:5
4. SC Potsdam	20	10	4	6	42:23	24:16	8	—	1	16:2	—	4	4	4:12	2	—	1	4:2
5. Chemie Zeitz	20	9	5	6	32:23	23:17	6	1	2	13:5	1	3	4	5:11	2	1	—	5:1
6. ASK Vorwärts Cottbus	20	8	5	7	35:27	21:19	6	2	1	14:4	2	2	4	6:10	—	1	2	1:5
7. Einheit Greifswald	20	8	5	7	34:30	21:19	5	3	1	13:5	1	1	6	3:13	2	1	—	5:1
8. Wismut Gera	20	8	5	7	33:29	21:19	5	3	1	13:5	2	1	5	5:11	1	1	—	3:3
9. Chemie Wolfen	20	6	6	8	23:36	18:22	5	2	2	12:6	—	3	5	3:13	1	1	1	3:3
10. ASK Vorw. Neubrandenbg.	20	7	3	10	25:36	17:23	5	2	1	12:4	1	—	8	2:16	1	1	1	3:3
11. Dynamo Eisleben	20	3	9	8	22:33	15:25	1	5	2	7:9	1	3	5	5:13	1	1	1	3:3
12. Stahl Stalinstadt	20	3	6	11	20:35	12:28	1	4	3	6:10	—	2	7	2:16	2	—	—	4:2
13. Motor Dessau	20	3	4	13	22:44	10:30	2	2	4	6:10	1	2	6	4:14	—	—	—	0:6
14. Fortschritt Weißenfels	20	4	1	15	25:51	9:31	3	—	5	6:10	1	1	7	3:15	—	—	—	0:6

Leichtfertig den Sieg vergeben

Einheit Greifswald—SC Motor Karl-Marx-Stadt 2 : 2 (1 : 1)

Einheit (weiß-blau): Kopp; Dyck; Grapenthin, Rosenthal; Habermann, Hergesell; Stein, Holze; Schuldt (ab 73. Dengler), Saß, Steinfurth. Trainer: Horst.

SC Motor (weiß): Schlußner; Nötzold, Holzmüller, Patzer; Schmidt, Winkler; Schuster, Rüdlich, Freitag, Taubert, Vogel (ab 70. Speersneider). Trainer: Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Dubski (Dresden), Hübner, Sydow; Zuschauer: 3900; Torfolge: 1 : 0 Steinfurth (16.), 1 : 1 Vogel (35.), 2 : 1 Steinfurth (47.), 2 : 2 Speersneider (78.).

Wie bereits im Spiel der ersten Serie, als Einheit Greifswald auf neutralem Platz gegen den Sportclub Motor bereits sicher mit 3 : 0 Toren führte und dann leichtsinnig den Sieg vergab, so verschenkten die Gastgeber auch dieses Mal wieder einen vollen Erfolg. Für die Gastgeber insofern unglücklich, als man nach einem überlegen geführten Spiel in der zweiten Halbzeit den schon fast sicheren Sieg durch einen groben Fehler verlor.

Die Spieler und Anhänger von Einheit Greifswald schauten sich mehr als verduzt an, als der sich in guter Form befindende Torhüter Kopp 12 Minuten vor dem Abpfiff einen Freistoß im eigenen Strafraum ausführte, diesen jedoch so unglücklich vor das Schußbein von Speersneider legte, so daß dieser keine Mühe hatte, den Ball im verlassenen Gehäuse zum hochwichtigen Ausgleich unterzubringen. Bis zu diesem Zeitpunkt sahen sich die Gäste in der zweiten Halbzeit fast ausnahmslos in der Defensive, denn ihr Spielfuß war nach dem Führungstreffer der Greifswalder — kurz nach der Pause durch Steinfurth erzielt — dahin, so daß sie mit den kämpferisch und auch spielerisch besseren Universitätsstädtern ihre liebe Not hatten. Das lag vor allem an dem deutlichen Übergewicht der einheimischen Läuferreihe, die immer wieder den Sturm in Szene setzte. Das sonst so gute Läuferduo der Gäste tauchte dagegen unter, zumal sich Winkler mit Holze mehr beschäftigen mußte, als ihm lieb war, und Schmidt in der zweiten Halbzeit eine erschreckend schwache Form an den Tag legte.

In der ersten Halbzeit war das Spiel recht ausgeglichen und abwechslungsreich. Beide Mannschaften spielten schnell und voll offensiv. Im Greifswalder Sturmspiel wirkte dieses Mal die schwache Form von Schuldt sehr hemmend; so daß manche gute Kombination erstarb und der gewünschte Abschluß ausblieb. OTTO BUSSE

Vorwärts Cottbus—Chemie Zeitz 2 : 1 (0 : 0)

Vorwärts (gelb): Egeler; Schmidt, Rößler I, Rademacher; Schmahl, Kellner; Rößler II, Begerath, Knott, Zeidler, Geißler. Trainer: Weichelt. Chemie (weiß-blau): Ernst; Handt, Reinhardt, Fischer; Ehlert, Freitag; Luckner, Pacholski, Nicodemus, Bittner, Löser. Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Wiesner (Magdeburg), Uhlig, Einbeck; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Zeidler (52.), 2 : 0 Nicodemus (59., Eigentor), 2 : 1 Bittner (89.).

Wenn trotz ständigen Regens fast 3000 Zuschauer im Cottbuser Stadion „8. Mai“ bis zum Schlußpfiff ausharrten, mußten sie wohl mit ihrer ASK-Mannschaft zufrieden gewesen sein. Sie konnten es auch, denn die Cottbuser boten nicht nur

in kämpferischer Hinsicht einen mustergültigen Einsatz, sondern versuchten stets erfolgreich, mit spielerischen Mitteln die Partie zu entscheiden.

Die Zeitzer, mit einer Abwehr ausgestattet, die über große Cleverness verfügt, sahen sich von Anpfiff an in die Defensive gedrängt. Mit schnellen und geradlinigen Spielzügen erreichten die ASK-Leute immer wieder den Chemie-Strafraum und nutzten jede sich bietende Gelegenheit zum Tor-schuß. Viele Male verfehlte man zwar das ersehnte Ziel, doch diese Schwäche registrierte man lieber, als das noch vor Wochen praktizierte übertriebene Abspiel.

Bis etwa zur 30. Minute hielt dieser Sturmangriff der Cottbuser an. Wenn er erfolglos blieb, war das aber in erster Linie ein Verdienst

von Torwart Ernst, der sich in eine hervorragende Form steigerte. Ein In der 33. Minute verhängter Handstrafstoß schien dann das lang-ersehnte 1 : 0 für den ASK zu bringen. Knott schoß aber völlig unplatziert, und die Entscheidung war vorerst vertagt.

Aber Ernst stand auch in der zweiten Halbzeit immer wieder im Brennpunkt. Als Nicodemus in der 59. Minute, von Knott hart bedrängt, den Ball ins eigene Tor beförderte, hatte endlich die klare spielerische Überlegenheit des ASK auch im Ergebnis ihren Ausdruck gefunden.

Bei Zeitz hatte man inzwischen mehrere Umstellungen vorgenommen. Nicodemus und Pacholski gingen in Abwehr, Ehlert und Handt nach vorn. Während der Sturm jetzt mehr Wirkung erzielte, wurde die Abwehr aber auch weiterhin nur mit großer Mühe Herr der Lage. Immer wieder war es Ernst, der sich den Beifall der Cottbuser holte. Das Glück des Tüchtigen stand ihm zur Seite, als Rademacher nur die Latte traf.

Daß Chemie kurz vor dem Abpfiff das Ehrentor schaffte, war eine gerechte Anerkennung für die mit großem Elan geführte Schluß-offensive, denn die Gäste hatten sich nach dem 0 : 2 keineswegs geschlagen gegeben und sich in die Defensive zurückgezogen.

JÜRGEN TROGISCH

ASK unterlag

Nach dem kräftezehrenden Son-abendspiel gegen den SC Wismut unterlag der ASK Vorwärts Berlin 24 Stunden später in Prag dem CSSR-Meister Dukla glatt mit 0 : 4.

Wolfgang Jahn, der sich vor einer Woche in Halle im Spiel gegen den SC Chemie bei einem Sturz verletzte, hat die Hand gebrochen und wird ebenfalls ein paar Wochen pausieren müssen.

„Angstgegner“ bezwungen

Platzverweis für Tretschock in der 82. Minute

Wismut Gera—Dynamo Eisleben 2 : 1 (1 : 1)

Gera (blau): Grimm; Skujat; Fenk, Schnabel; Giersch, Schräpler; Krauß, Feldweg, Büchner, Schmieder, Hoffmann. Trainer: Melzer.

Eisleben (weiß-rot): Brunzlow; Veit, Schmidt, Anton; Bauerfeld; May; Hörold (ab 75. Sacher), Bartlitz, Tretschock, Schülbe, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Kurtz (Lauchhammer), Löwe, Bader; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Schülbe (8.), 1 : 1 Schmieder (40.), 2 : 1 Büchner (80.).

Bisher war Eisleben für Wismut so etwas wie ein „Angstgegner“. In diesem Treffen wurde jedoch der Bann gebrochen. Das Rezept dazu war höchst einfach; es hieß: größtmöglichten Kampfeinsatz und Steigerung bis zur letzten Minute.

Zunächst sah es allerdings nicht nach einem Sieg aus, denn Eisleben kam in der achten Minute zu einem Eckball, den Schülbe mit einer unerwarteten „Bogenlampe“ erfolgreich abschloß. Wismut kam etwas durcheinander, weniger aber wegen der Schockwirkung als vielmehr durch die gesteigerte Angriffstätigkeit der Gäste, die unbedingt dieses Überraschungsmoment zu ihren Gunsten ausnutzen wollten. Dabei hatten sie immer einen Spieler als Anspielpunkt frei, wodurch ihr Spiel zügig und wirkungsvoll, zugleich auch durch innere Kraft dynamisch wirkte.

Aber Eisleben hatte diesmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Kumpels steigerten ihre

Leistungen — vor allem in der zweiten Hälfte — und behielten damit die Nase vorn. So wurde das Spiel zu einem harten Punkte-kampf, der jedoch fair und korrekt verlief. Mit einer Ausnahme: wegen Nachschlagens mußte Tretschock in der 82. Minute das Feld verlassen; was aber wohl mehr auf eine Reflexhandlung nach dem Sieges-treffer für Wismut zurückzuführen war. Dieses Tor wurde nach einer mehrfachen Kanonade erzielt, woran sich Feldweg, Schmieder, der explosive Krauß und zweimal Büchner beteiligten und so Brunzlow erst nach einer viermaligen Abwehr der Geschlagene blieb. Beide Torhüter und die Läuferreihen waren die Träger des Spieles.

PAUL HEUSCHKEL

Dresler war nicht zu halten

Potsdams Linksaußen als fünffacher Torschütze

SC Potsdam—Chemie Wolfen 8 : 0 (3 : 0)

Potsdam (rot-weiß): Salzwedel; Albrecht, Pillau, Pollaene; Jakob, Müller; Benkert, Borowitz, Kochale, Konrad, Dresler. Trainer: Bebbel/Schöne/Tietz.

Chemie (weiß-blau): Espich; Hautmann, Jahn (ab 35. Erdmann); Häser; Riediger, Wawrzyniak; Dreßig, Heilemann, Ernst, Nowack; Riehl. Trainer: Marx.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Wesp, Beetz; Zu-

schaauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Dresler (25.), 2 : 0 Dresler (35.), 3 : 0 Benkert (40.), 4 : 0 Dresler (62.), 5 : 0 Dresler (69.), 6 : 0 Dresler (74.), 7 : 0 Borowitz (76.), 8 : 0 Borowitz (88.).

Beide Mannschaften mußten zu diesem Treffen mit Ersatzkräften antreten. Während der Potsdamer Sturm durch den Ausfall von Aldermann und Geserich aber kaum an Durchschlagskraft einbüßte; spielten die Gäste völlig unkonzentriert. Pech, daß auch Mittelverteidiger Jahn noch in der 35. Minute verletzt ausscheiden mußte. Dadurch geriet Wolfens Hintermannschaft ins Wanken, um in der zweiten Halbzeit im Angriffswirbel des Gastgebers fast unterzugehen. Entscheidend waren aber wohl die ersten Minuten, als Dresler zweimal zur Stelle war, um Eingaben von Benkert und Borowitz einzulenken. Torwart Espich machte dabei keine gute Figur, wenn man auch berücksichtigen muß, daß das Leder tückisch glatt war.

Nach dem Seitenwechsel bestimmten die Potsdamer eindeutig das Geschehen. Nur selten kam Wolfen zu Gegenangriffen, die zumeist über den rechten Flügel eingeleitet wurden. Dreißig war eifrig, fand in seinen unentschlossenen Nebenleuten aber nie die richtige Unterstützung. Anders dagegen der Gastgeber, der voll auf Angriff spielte, das Leder laufen ließ und stets den freien Raum suchte. Man verstand es dabei, geschickt die Schnelligkeit des Linksaußen Dresler auszunutzen, der immer wieder taten-durstig losstürmte und im entscheidenden Moment zur Stelle war. Herrlich in der Anlage der fünfte Treffer, als Pillau aus der Abwehr heraus Konrad anspielte und in dessen Steilpaß Dresler hineinspur-tete, um unhaltbar zu vollenden.

RUDI WILKE

Dynamo das Siegen leicht gemacht

Nur selten gab Neubrandenburg einen gleichwertigen Gegner ab

Dynamo Dresden—ASK Vorwärts Neubrandenburg 5 : 0 (2 : 0)

Dynamo (blau): Rohne; Wühn, Neubauer, Prautzsch; Oser, Neidhardt; Fischer, Pahlitzsch, Legler, Hofmann, Gumz. Trainer: Petzold.

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Otto, Pietrus, Exner; Koslowski, Müller; Kodera (ab 56. Stamer), Hunger, Röhl, Steinborn, Bierhals. Trainer: Fritzsche/Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Dröse-meyer (Halberstadt), Drechsel, Markgraf. Zuschauer: 3500. Torfolge: 1 : 0 Fischer (16.), 2 : 0 Fischer (25.), 3 : 0 Gumz (52.), 4 : 0 Legler (61.), 5 : 0 Legler (65.).

Nach recht unangenehmen Punkt-verlusten während der vergangenen Spieltage ließ sich Dynamo Dresden diesmal die günstige Gelegenheit, sowohl Punkt- als auch Torkonto zu verbessern, nicht entgehen. Dieses Vorhaben gelang um so leichter, da der ASK Vorwärts über lange Strecken des Treffens einen recht schwachen Gegner ab-

gab und in vielen spielerischen Belangen diesmal den Nachweis seiner Zugehörigkeit zur zweit-höchsten Spielklasse unserer Republik schuldig blieb. Die Gäste suchten vor allem durch Steilvorlagen auf beiden Flügeln ihr Glück, blieben aber damit, wie auch bei unnötig langen und fruchtlosen Einzelaktionen auf dem durch strömenden Regen sehr schwer und glitschig gewordenen Boden, ohne Erfolg. Mit zunehmender Spieldauer bauten sie immer mehr ab und verlangten vom Gastgeber vor allem in der zweiten Spielhälfte sehr, sehr wenig.

Bei den Dresdnern gefiel diesmal vor allem die Stürmerreihe, in der sich besonders beide Außen und mit Abstrichen Legler um druckvolle und auch technisch gute Aktionen bemühten. Das system-volle Aufbauspiel aus der Deckung aber konnte — vor allem in der ersten Spielphase, als der ASK noch einigermaßen mithielt — da-gegen nicht immer voll befriedigen.

Auch einige völlig unnötige Leicht-sinnigkeiten der Abwehr (Neubauer, Prautzsch, Neidhardt!) kö-nnen bei stärkeren Gegnern, als es diesmal Vorwärts Neubrandenburg war, sehr schnell ins Auge gehen.

Den Torreigen eröffnete Fischer, als er von Gumz gut „bedient“ wurde. Neun Minuten später kam der gleiche Spieler auf Flanke von links zum 2 : 0, wobei drei Neu-brandenburger Abwehrspieler zu-sahen, wie er sich seelenruhig den Ball maßgerecht zurechtlegte. Gumz auf Vorlagen von Fischer sowie zweimal Legler (einmal auf Vorarbeit von Pahlitzsch, zum anderen auf einen gefühlvollen Paß von Hofmann) beschossen den Treffersegen. Daß darüber hinaus eine Reihe weiterer klarer Torchancen ungenutzt blieben, lag vornehmlich an mangelnder Schuß-konzentration (Pahlitzsch) sowie an nutzlosen Dribblings und Fumeleien einiger Dresdner Stürmer.

HERBERT HEIDRICH

Die Avern Kickers 61 / Ein Drittel des Dorfes auf den Beinen

Ein Wort zum Anfang: Die Geschichte bietet nichts Besonderes. Sie ist schmacklos und einfach, sie ist wahr und vielleicht gerade deshalb von Reiz.

Können Sie sich, liebe „FU-WO“-Leser, einen Ort in unserer Republik vorstellen, in dem es seit sechs Jahren kein Fußballspiel gab? Wohl kaum. So dachten auch die Journaliststudenten der Karl-Marx-Universität Leipzig, als sie in Plossig (Bezirk Cottbus) zum Ernteeinsatz anreisten.

Doch dort, in jenem Plossig eben, war es so. Das mag kurios sein, jedoch keinesfalls begründenswert; meinten die Studenten. Etwas ändern, sagten sich die Fußball-Kommilitonen Hugo Kröplin, Jürgen Nowack und Heinz Weise. Man sprach mit Bürgermeister Dreizehner, der vormals selbst bei Chemie Torgau aktiv und jetzt sofort begeistert war. Schnell fand sich eine geeignete Wiese, auf der man kurzerhand zwei Tore errichtete.

Am Vorabend des Spiels zog ein Sprechchor durch das Dorf, später charterte man einen zufällig anrückenden Lautsprecherwagen der FDJ-Kreisleitung, und kündete auf diese originelle Weise das kommende Treffen an. Sehenswert dann der Auszug der Avern Kickers 61 (zu deutsch: Kartoffelfußballer, wie sich die Studentenmannschaft nannte): 2-PS-Omnibus, Plakate an den Wänden, Schreibmaschine und exklusiver Pressebericht.

Waren die Vorbereitungen schon nicht alltäglich, so wurden sie vom Spiel glatt übertroffen. Ein Auszug des Berichts, der danach an der Wandzeitung aushing, möge das veranschaulichen:

Nachdem man sich gegenseitig mit einem Blumenbuket beglückwünscht hatte, begann das Spiel. 160 Zuschauer fieberten, die „roten Teufel“ von Plossig schienen entfesselt. Mit Macht bedrängten sie das Tor der Avern. Doch Hugo im Tor hechtete, paradierte, tötete alles, was in seinen Bereich kam...

Zum Schluß hieß es 6:2 für die Studenten. Die beiden Zähler für Plossig verbuchte übrigens Bürgermeister Dreizehner, der als 38-jähriger seine weit jüngeren Mitspieler, Jugendliche und Traktoristen des Dorfes, anstach. Solch einen Bürgermeister lob ich mir!

Der DTSB-Bundesvorstand markierte jüngst noch einmal die Entwicklung des Volkssports als ein Hauptziel. Die fußballbesessenen Studenten haben dieses Wort auf gänzlich unkomplizierte Art in die Tat umgesetzt. Sie organisierten in einem Ort, der sechs Jahre kein Fußballspiel erlebte, eine Begegnung, die rund ein Drittel der Einwohner auf die Beine brachte. Tagelang diskutierte man noch unter den Genossenschaftsbauern, Jugendlichen oder Traktoristen über das beinahe volksfestartige Ereignis. In Plossig wird es nicht bei „König Fußball“ bleiben. Bald werden auch wieder Tischtennis und Schach gespielt werden. Darüber freuen wir uns alle freuen!

JÖRG HANSEN

Frankfurt

Dyn. Frankfurt II—Aufbau Klosterfelde 1:0, TSG Herzfelde—Traktor Letschin ausgef., Stahl Stalinstadt II gegen TSG Fürstenwalde 4:3, Dynamo Angermünde gegen Turbine Finkenheerd 1:1, Traktor Wriezen—SG Frankfurt 1:1, Vorwärts Strausberg—Lok Frankfurt ausgef., Chemie Fürstenwalde—Dynamo Fürstenwalde 6:1.

47:18 27:9
T. Finkenheerd
St. Stalinst. II 55:25 27:11
Ch. Fürstenw. 51:36 27:11
SC Frankfurt 44:16 24:14
TSG Fürstenw. 51:32 22:14
Lok Frankfurt 31:24 26:14
Dyn. Frankf. II 25:26 20:16
Traktor Wriezen 46:36 17:19
TSG Herzfelde 29:47 13:21
Trakt. Letschin 34:57 13:21
D. Angermünde 24:48 12:24
A. Klosterfelde 30:47 11:25
V. Strausberg 16:37 8:18
Dyn. Fürstenw. 10:43 3:27

Halle

Chemie Piesteritz—Chemie Buna/Schkopau 1:1, Chemie Gröppin—Lok Halle 2:2, Akt. Nachterstedt—Akt. Geiseltal Mitte 0:1, Stahl Helbra—Stahl Sangerhausen 4:2, Motor Ost Halle gegen Chemie Bernburg 0:0, Tur-

Ergebnisse II. Liga

Staffel 2: TSG Velten gegen Aktivist Laubusch 1:3, Turbine Magdeburg—Motor Rathenow 2:1. **Staffel 3:** Stahl Eisleben—Stahl Thale 2:0. **Staffel 4:** Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Bautzen 2:1, Wismut Plauen—Aktivist Böhlen 5:1.

bine Halle—Motor Köthen 0:2, Chemie Leuna—Traktor Teuchern 1:0.

Motor Köthen 40:13 28:12
Lok Halle 36:26 25:15
Trakt. Teuchern 37:28 24:16
Chemie Leuna 23:16 23:17
A. Geiseltal M. 35:30 23:17
Ch. Bernburg 23:16 22:18
Ch. Buna/Seb. 34:29 19:19
Stahl Helbra 29:30 19:19
Ch. Piesteritz 34:38 19:21
Chemie Gröppin 28:29 18:22
Akt. Nachterst. 28:30 18:22
Turbine Halle 15:31 16:24
St. Sangerhausen 20:36 14:26
Motor Ost Halle 15:45 10:30

K.-M.-Stadt

Schneeberg—Motor Germania KMS 4:2, Lok KMS gegen Zschopau 1:0, Mittweida—Limbach 2:1, Stahl Oberrhna—Einheit Reichenbach 1:2, Mot. Reichenbach gegen Freiberg 1:2, Oberfrohna—Stollberg 1:3, Rodewisch—Bernsbach 1:1.

Einh. Reichenb. 42:21 30:10
Motor Zschopau 52:18 29:11
Mot. Oberfrohna 34:21 25:15
Mot. Germ. KMS 35:35 24:16
Fort. Limbach 30:19 23:17
Wis. Freiberg 35:33 23:17
Wism. Stollberg 29:30 20:20
Einh. Mittweida 20:23 17:23
Lok K.-M.-St. 16:28 17:23
Aufb. Aue-B. 25:32 16:24
Wism. Schnee. 29:42 16:24
St. Oberrhna 20:34 16:24
M. Reichenbach 19:27 14:26
W. Rodewisch 20:43 10:30

Erfurt

Staffel 1: Lok Erfurt gegen Straußfurt 3:1, Motor Optima Erfurt—Post Erfurt 2:0, Rudisleben—BSG Turbine Erfurt 2:0, Köllede gegen Motor Weimar II 0:1, Motor West Erfurt gegen Sömmerda 0:0, Empor Erfurt—Arnstadt 1:0, Gispersleben—Stadtilm 2:1.

Mot. Gispersleben 62:29 34:10
Mot. Rudisleben 59:21 33:11

Empor Erfurt 46:35 30:14
Mot. Sömmerda 45:22 29:15
Mot. Weimar II 39:32 27:17
Lok Erfurt 32:21 25:19
Einh. Arnstadt 42:36 23:21
Trakt. Straußfurt 55:54 21:32
Mot. West Erfurt 29:31 18:26
Einheit Köllede 31:53 17:25
M. Optima Erfurt 42:60 16:23
Motor Stadtilm 25:43 14:30
BSG Turb. Erfurt 25:42 10:32
Post Erfurt 30:83 9:35

Staffel 2: Sollstedt gegen Chemie Waltershausen 8:2, Motor Mühlhausen—Heringen 0:2, Motor Gotha—Motor W. Nordhausen II 0:1, Tambach—Heiligenstadt 2:2, Motor Waltershausen gegen Post Mühlhausen 2:0, Ruhla—Treffurt 1:3.

Aktivist Sollstedt 61:26 32:8
Rot. Heiligenstadt 45:18 28:12
Motor Gotha 38:24 26:14
Aufbau Heringen 37:40 22:20
Mot. Mühlhaus. 33:36 21:19
M. Waltershausen 34:34 20:20
Post Mühlhausen 30:31 20:20
M. W. Nordh. II 29:35 19:21
Gfückauf Sondersh. 38:36 18:22
Ch. Waltershaus. 31:43 18:22
Motor Ruhla 28:35 15:27
Motor Treffurt 37:45 14:22
M. Tamb. Dieth. 26:64 7:33

Suhl

Staffel 1: Motor Veilsdorf gegen Traktor Steinheid 5:0, Motor Steinach II gegen Lok Lauenau 9:0, Traktor Gräfinau—Motor Oberlind 2:0, Fortschritt Geschwenda—Chemie Unterpörlitz 2:1, Traktor Gräfental—Chemie Fehrenbach 1:1, Fortschr. Schalkau—Empor Imenau 2:1, Chemie Lauscha II—Aufbau Themar 0:3.

Chemie Fehrenb. 66:30 31:9
Trakt. Steinheid 71:41 29:13
Motor Veilsdorf 55:33 27:13
Empor Imenau 52:28 25:17
Motor Oberlind 40:24 24:16
M. Steinbach II 60:51 24:18
Fortschr. Schalkau 40:39 21:19
Trakt. Gräfental 31:44 20:22
Ch. Lauscha II 37:44 19:23
Aufbau Themar 45:54 18:24
Trakt. Gräfinau 32:37 17:21
Fort. Geschwenda 43:48 17:25
Ch. Unterpörlitz 25:46 15:27
Lok Imenau 20:104 1:41

Staffel 2: Motor Barchfeld gegen Traktor Walldorf 4:2, Akt. Unterbreizbach—Motor Schmalkalden 2:1, Stahl Salungen—Motor Benshausen 1:0, Akt. Kieselbach gegen Motor Oberschöna 0:2, Motor Zella Ost—Traktor Obermaifeld 2:4, Motor Zella West—Lok Vacha 4:0, Motor Breitung—Motor Liebenstein 2:2.

Mot. Breitung 52:21 30:12
Mot. Benshausen 47:26 30:12
Stahl Salungen 40:29 26:16
Mot. Oberschön. 52:46 25:17
Akt. Unterbreizb. 42:33 23:19
Motor Schmalk. 37:28 23:19
Mot. Zella West 44:36 22:20
Mot. Liebenstein 45:42 22:20
Tr. Obermaif. 30:38 21:21
Akt. Kieselbach 43:45 20:22
Motor Barchfeld 30:33 18:24
Trakt. Walldorf 35:42 18:24
Lok Vacha 32:66 12:30
Motor Zella Ost 17:61 4:38

Cottbus

Staffel Ost: Turbine Spremberg—Fortschr. W.-P.-Stadt Guben 4:1, Fortschr. Cottbus—Chemie Döbern 6:0, Vorw. Cottbus II gegen Aufbau Hoyerswerda 5:2, Dyn. Lübben—Lok Cottbus 3:2, Lok Schleife gegen Chemie Weißwasser verlegt, Akt. Schwarze Pumpe—Dyn. Cottbus 2:0, Dynamo Cottbus 50:19 30:10, ASK Cottbus II 47:22 29:11

Lok Cottbus 52:28 28:12
Aufb. Hoyersw. 34:29 23:17
Akt. Schw.Pumpe 29:26 22:18
Fortschr. Cottbus 42:38 21:21
Lok Schleife 33:40 20:28
Chem. Weißw. 37:48 19:21
Aktivist Welzow 36:42 18:22
Turb. Spremberg 35:49 15:27
Chemie Döbern 34:49 14:26
Dynamo Lübben 29:44 13:27
Fortschritt

W.-P.-St. Guben 28:32 10:32

Staffel West: Chemie Hosena—Chemie Schwarzheide 1:4, Aufbau Kostebrau gegen Akt. Schipkau 2:3, Motor Finsterwalde—Akt. Kombinat Lauchhammer 0:2, Motor Elsterwerda—Biehla gegen Lok Falkenberg 1:0, Akt. Brieske Ost—Stahl Präsen 3:2, Lok Hohenleipisch—Motor Ruhland 2:3, Chem. Schwarzh. 64:22 32:10, Akt. Lauchham. 57:21 28:12, Akt. Schipkau 44:39 24:16, Mot. Finsterw. S. 39:31 23:17, Akt. Brieske-Ost 39:34 23:17, Stahl Präsen 37:36 23:17, Lok Hohenleip. 39:38 19:21, Lok Falkenberg 33:37 18:22, Elsterw.-Biehla 31:44 16:24, Chemie Hosena 25:46 16:24, Motor Ruhland 35:53 15:25, Aufb. Kostebrau 22:49 14:28, Mot. Finsterwalde 27:42 11:29

Gera

Staffel 1: Motor Neustadt gegen Fortschr. Weida 3:2, Stahl Eisenberg—Motor Hermsdorf 1:2, Motor Gera—Zwötzen—Wismut Ronneburg 4:3, Dyn. Gera—Chemie Triptis 3:1, Wismut Gera II—Fortschr. Greiz 0:1, Einheit Schleiz—Aufbau Triebes 1:2, Dynamo Gera 55:21 29:7, Fortschr. Greiz 49:28 26:10, Fortschr. Weida 47:23 24:12, Wismut Gera II 40:27 23:13, Motor Neustadt 26:21 23:13, Aufbau Triebes 32:38 22:14, Einheit Schleiz 29:35 18:18, M. Gera-Zwötzen 22:28 13:23, Motor Hermsdorf 31:38 13:23, Chemie Triptis 23:33 12:24, Wism Ronneberg 23:48 7:29, Stahl Eisenberg 19:56 6:30

Staffel 2: Chemie Bad Blankenburg—Mot. Saalfeld 3:3, Einh. Rudolstadt—Rot. Pöbneck 0:0, Chem. Kahla gegen Stahl Kaulsdorf 2:0, Motor Zeiss Jena—Traktor Krölp-Ranis 6:0, Lok Saalfeld—Chemie Jena 2:2, Fortschritt Pöbneck—Stahl Maxhütte 1:6, Chemie Kahla 54:24 28:8, Mot. Zeiss Jena 60:14 26:10, Mot. Saalfeld 39:21 24:12, Einh. Rudolstadt 37:23 24:12, Chemie Jena 38:21 23:13, Tr. Krölp-Ranis 27:40 16:20, Stahl Maxhütte 19:27 15:21, Ch. B. Blangb. 30:46 14:22, Rot. Pöbneck 25:37 13:23, Stahl Kaulsdorf 26:51 13:23, Lok Saalfeld 25:55 11:25, Fort. Pöbneck 14:53 9:27

Rostock

Staffel Ost: Lok Greifswald—Dyn. Ladebow 9:2, Lok Züssow—ASG Zingst 3:0, Mot. Wolgast 36:17 24:4, Emp. Saßnitz 51:23 22:6, Lok Greifswald 43:23 22:8, Einh. Greifsw. II 32:20 20:8, Lok Züssow 32:34 14:16, Lok Bergen 34:34 13:15, M. Stralsund II 23:24 13:15, HSG Greifswald 27:23 9:15, Trakt. Franzbg. 20:45 7:21, Dyn. Ladebow 15:41 5:21, ASG Zingst 30:59 5:25

Staffel West: Mot. Rostock gegen Einh. Grevesmühlen 1:4, Aufbau Ribnitz—Einh. Rostock 4:1, Traktor Neu-

buckow—TSG Wismar II 2:2.

Einh. Grevesm. 26:20 20:10
ASK Rostock II 35:21 19:9
TSG Wismar II 27:21 17:13
Aufb. Ribnitz 18:13 17:13
T. Ravbg./Neub. 32:36 14:16
M. Warnowwerft 28:26 12:14
M. Nw. Rostock 23:27 12:18
Einh. Rostock 19:23 11:19
HSG Rostock 16:22 10:14
Tr. Mecklenburg 20:24 10:16

Leipzig

Staffel 1: Akt. Böhlen II gegen Motor Meuselwitz 1:3, Akt. Wintersdorf—Stahl Lippendorf 0:1, Turbine Markranstädt—Aufbau SW 3:1, Akt. Borna—Fortschr. West 1:1, SG Zwenkau gegen Akt. Zechau 2:0, Motor Altenburg—Akt. Espenhain 1:1.

Stahl Lippendorf 31:17 26:8
Motor Altenburg 45:22 22:12
Mot. Meuselwitz 29:24 20:14
Aktivist Zechau 29:30 20:14
Aufbau Südwest 27:31 17:17
Akt. Wintersdorf 27:26 16:18
Akt. Böhlen II 17:19 16:18
Akt. Espenhain 26:28 14:20
Markranstädt 23:29 14:20
SG Zwenkau 22:19 13:21
Aktivist Borna 17:32 13:21
Fortschritt West 25:41 13:21

Staffel 2: Rotation 1950 gegen Empor Lützschena 4:2, Motor Liebertwolkwitz gegen Motor Ost 0:1, Chemie Eilenburg—DHFk 3:3, Einheit Oschatz—Fort. Hartha 1:3, Lok Ost—Mot. Grimma 3:2, Traktor Delitzsch gegen Chemie Torgau 0:3.

Lok Delitzsch 37:18 23:11
Rotation 1950 26:22 22:12
Lok Ost 28:17 21:13
Chem. Eilenburg 35:32 21:15
Motor Ost 25:20 20:16
Motor Grimma 32:41 18:16
Chemie Torgau 28:20 17:15
DHFk 29:26 16:16
Trakt. Delitzsch 42:33 16:20
Fortschr. Hartha 22:25 13:21
Liebertwolkwitz 21:41 13:21
Einheit Oschatz 22:35 13:23
Emp. Lützschena 26:43 11:25

Schwerin

Einheit Gadebusch—Vorw. Schwerin 1:2 (vom 1. 10. 61), Fortschr. Neustadt-Glewe gegen Vorw. Schwerin 1:0.

Fort. Neust.-Gl. 29:17 23:13
Einh. Ludwigsl. 23:14 22:10
Dyn. Perleberg 56:26 22:14
Vorw. Schwerin 37:13 20:14
Aufb. Boizenb. 35:31 19:15
Einh. Güstrow 22:32 18:18
Ver. Wittbg. II 33:33 17:17
SC Tr. Schw. II 29:36 15:19
Trakt. Lenzen 26:44 15:21
Post Schwerin 11:32 14:18
Einh. Gadebusch 31:39 14:20
Lok Bützow 27:29 13:21
Trakt. Neu Kalib 26:38 12:24

Potsdam

Staffel Süd: Miersdorf—SC Potsdam II 2:2, Belzig gegen Blankenfelde 2:3, Lükkenwalde—Vorw. Potsdam 0:2.

Mot. N Brandbg. 57:25 30:6
SC Potsdam II 57:24 28:8
Mot. S Brdbg. II 37:27 22:12
Motor Teltow 41:37 19:17
Einh. Miersd. 41:42 18:18
Dyn. Blankenf. 34:30 17:15
Stahl Brandenb. 27:30 17:17
Vorw. Potsdam 35:32 16:18
Aufb. Jüterbog 32:31 16:18
Einheit Belzig 30:48 14:20
Aufb. Brandbg. 31:33 13:21
Fort. Luckenw. 17:44 10:24
Empor Potsdam 18:54 5:31

Vorzüge modernen Fußballs werden intensiv studiert!

Deshalb auch eine Europa-Tournee / Technisch sehr behende Spieler

Bis zum Olympischen Turnier 1964 im fernen Japan dauert es noch beträchtliche Zeit. Nichtsdestoweniger aber gehen die Gedanken doch schon heute nach Tokio, wo die Jugend der Welt erneut aufhorchen lassen wird mit prächtigen Leistungen, erzielt in friedlichem Wettstreit untereinander. Mehr noch: Ziemlich grundlegend wird in den einzelnen Wettkampfsarten schon jetzt mit den ersten vorbereitenden Schritten begonnen, weil eine lang anhaltende und systematische Tätigkeit ja die besten Voraussetzungen schafft für erfolgreiches Bestehen. Und wenn das Turnier der Fußball-Mannschaften auch gewiß keine erstklassige Rolle spielen wird, anderen klassischen Wettbewerben wie Leichtathletik, Schwimmen, Turnen den Vortritt lassen muß, so bleibt doch das Interesse auch für diesen Kampfsport keinesfalls nur nebenrangig. Vor allem von einer Vertretung wissen wir schon jetzt um das sorgsame Hinarbeiten auf dieses Turnier: Es handelt sich um das gastgebende Japan. Widmen wir uns dieser jungen, aufstrebenden Fußball-Nation etwas eingehender.

nicht verbessern, wenn die Fähigkeiten speziell auf technischem Gebiet durchaus vorhanden sind? Zweifello! Nichts vermag das deutlicher zu erklären als die Reihe der Spiele, begonnen mit recht klaren Niederlagen, fortgesetzt jedoch mit beachtlichen Leistungen und Resultaten (Kombination Essen/Herten nur knapp 3:5 nach großartiger Partie, Regionalauswahl holländischer Vertragsspieler 3:2 u. a.).

„Wir tun im Grunde genommen die ersten Schritte im internationalen Fußballsport“, erzählte Cheftrainer Toshio Ashami, der bei der Vorbereitung der Landesauswahl unterstützt wird vom westdeutschen Trainer Dettmar Cramer. „Besonders angenehm war uns deshalb, daß uns die Leiter des sowjetischen Fußballs zu Beginn unserer Tournee alle Unterstützung gaben, damit unsere Visite so nutzbringend wie nur möglich verlaufen werde.“ Es handelt sich bei den japanischen Akteuren durchweg um Studenten, deren Durchschnittsalter 20 Jahre nicht übersteigt. Sie an der Tokioter Universität zu vereinen fällt nicht schwer und erleichtert die Tätigkeit der Trainer natürlich nicht unerheblich.

Die Energie, mit der sich Japans Fußballspieler heute schon auf das große Ereignis im Jahre 1964 vorbereiten, ist im höchsten Maße anerkennenswert. Und gerade in diesem Zusammenhang erinnert man sich daran, daß der „Nippon Shukyu Kyokai“ bei einem olympischen Turnier seinen bisher bemerkenswertesten Sieg verzeichnen konnte: 1936, als das starke Schweden mit 3:2 Toren aus dem Rennen geworfen werden konnte. Erscheint der Wunsch angesichts dessen unverständlich, anzuknüpfen an diesen Erfolg, ja nach Möglichkeit sogar noch wirkungsvoller in Erscheinung zu treten? Keinesfalls. Es wäre zwar verfehlt, von Japans junger Garde schon in reichlich zwei Jahren überdurchschnittliches Können zu erwarten, doch darüber sollten sich vor allem Europas Vertretungen im klaren sein: Man wird den Kreis ernsthafter Bewerber und Gegenspieler nicht auf die kontinentalen Teilnehmer beschränken dürfen. Zu Hause wird Japans Fußballauswahl das größtmögliche heraufholen und Zeugnis davon ablegen, in welch hohem Maße es sich die Vorzüge modernen Fußballs zu eigen gemacht hat!

Interessantes vom polnischen Fußball

Außerst strenge Maßstäbe legte die bekannte polnische Sportzeitschrift „Sportowiec“ bei ihrer kürzlichen Klassifizierung der besten polnischen Spieler an. Dem uneingeweihten Leser muß zunächst erklärt werden, daß eine entsprechende Einstufung alljährlich und nach drei Gesichtspunkten vorgenommen wird. In drei sogenannte „Güteklassen“ werden die Spieler eingestuft: in die internationale Klasse, die Auswahlklasse und die Landesklasse.

Trotz der gewiß nicht unbedeutenden Erfolge der polnischen Auswahl in der vergangenen Zeit wurde „Sportowiec“ keinen einzigen Spieler in die Kategorie „Internationale Klasse“ ein. Das ist gewiß eine große Überraschung, wissen wir doch selbst um die Befähigung dieses oder jenen Akteurs. Für die Auswahlklasse kamen sieben Spieler in Betracht, deren Namen uns interessieren. Es sind: Torhüter: Szymkowiak (Polonia Bytom); Mittelverteidiger: Osliszlo (Gornik Zabrze), Korynt (Lechia Gdansk), Kawula (Wisla Krakow); Linker Verteidiger: Wozniak (Legia Warschau); Läufer: Kowalski (Gornik Zabrze); Stürmer: Pohl (Gornik Zabrze). Aufschlußreich, daß so bekannte Leute wie Bryczyzy (Legia Warschau) und Lentner (Gornik Zabrze) nicht in dieser Gruppe vorzufinden sind, sondern mit vielen weiteren Spielern nur eingeteilt wurden in die sogenannte Landesklasse.

Zwei bekannte polnische Fußballtrainer, Pegza und Matyasz, wurden vor kurzem in die Sowjetunion eingeladen. Sie werden dort längere Zeit verweilen und sich mit den Schulungsmethoden sowie mit dem Training der besten Mannschaften der UdSSR vertraut machen. Die Erkenntnisse sollen dem polnischen Fußball zugute kommen.

Termin hinausgeschoben: Eigentlich, so erwartete es die Fachwelt, sollte die Einteilung der Gruppen für die bevorstehende Endrunde der WM schon auf dem letzten FIFA-Kongreß vorgenommen werden. Der Termin wurde allerdings verschoben. Man rechnet damit, daß die Gruppeneinteilung erst Mitte Dezember erfolgen wird.

Termine stehen fest: Die WMAusscheidungsspiele zwischen Spanien und Marokko liegen jetzt terminlich fest. Am 12. November wird das erste Treffen in Madrid ausgetragen, während Marokko die spanische Auswahl elf Tage später erwartet.

WM-Qualifikation

Schweden genügt jetzt ein Remis

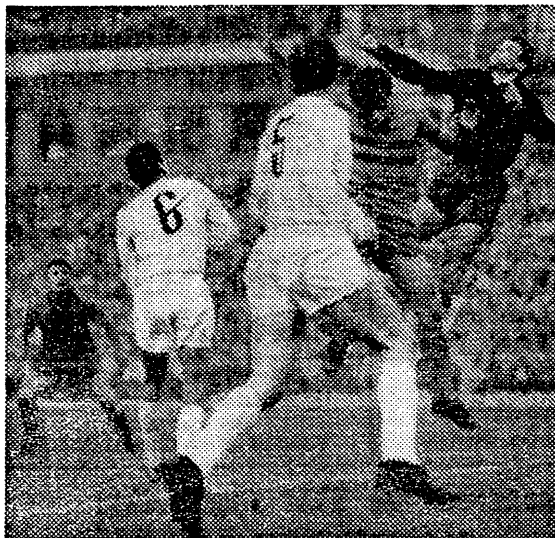
Wird sich die schwedische Nationalmannschaft nach dem Erfolg von Brüssel in der vergangenen Woche gegen Belgiens Vertretung die Fahrt nach Chile zur WM-Endrunde nun nicht mehr entgehen lassen? Fast hat es den Anschein, daß der Vizeweltmeister von 1958 auch seine letzte Aufgabe lösen wird, weil seine gegenwärtige Verfassung recht ordentlich ist. Die 40 000 Zuschauer im Heysel-Stadion bekamen die Bestätigung dafür, als die „Roten Teufel“ am Mittwochabend dem Favoriten der Staffel I Paroli zu bieten trachteten. In der ersten Halbzeit vermochte der Gastgeber noch das Gleichgewicht der Kräfte zu wahren, aber später setzten sich die größere Spielintelligenz und die ausgeprägtere mannschaftliche Reife der Schweden sicher durch.

Dennoch dauerte es bis zur 70. Minute, ehe durch Brodd das beruhigende 1:0 fiel. Sieben Minuten später sahen sich die Belgier all ihrer Chancen beraubt: Nach geschickter Kombinationsfolge vollendete Backmann zum 2:0. So bietet sich gegenwärtig folgendes Bild in dieser Gruppe: Schwedens Führung ist mit 6:0 Punkten unangetastet, während die Schweizer im Hintergrund noch auf ihre Möglichkeit warten, Punktgleichheit im entscheidenden Treffen mit den Schweden zu erlangen (gegenwärtig 4:2). Eindeutig distanziert wurde Belgien in allen vier Begegnungen, und der Schlußstand (0:8 Zähler) deutet klar auf einen ständigen Leistungsabfall hin. Am 29. Oktober treffen die „Eidgenossen“ zu Hause auf Schwedens Auswahl.

Vor dem Irland-Qualifikationsspiel am Mittwoch in Dublin probte die Nationalmannschaft der CSSR nochmals. Ihr Gegner war die Mannschaft von Port Vale (3. Profi-Division). Trainer Vytlačil dürfte auch nach diesem Treffen die Sorgenfalten behalten haben, weil seine Schützlinge trotz eindeutiger Überlegenheit wieder nicht zielstrebig genug operierten. So kam es nach einem 1:1-Pausenstand durch Kvasnak, Kucera und Scherer wenigstens noch zu einem 3:1.

Seit Wochen nun schon befindet sich das Aufgebot Japans im Fußball auf einer Kontinentreise. Sie begann vor einigen Wochen in der UdSSR, führte über Westdeutschland und wird ihren Abschluß finden in kurzer Zeit mit weiteren Vergleichen in England, der Schweiz und Italien. Es ist offensichtlich: Japans verantwortliche Trainer sehen in diesen Begegnungen die beste Möglichkeit, ihren eigenen Stil zu prägen und von namhaften kontinentalen Vertretungen die besten Eigenarten auf taktischem Gebiet zu übernehmen bzw. sich mit ihnen vertraut zu machen. So wurden die Ergebnisse zahlreicher internationaler Kämpfe oftmals nur so nebenbei registriert, doch verbarg sich hinter ihnen das ehrgeizige Bestreben einer jungen Mannschaft, deren Zielstellung eindeutig ist: Lernen und nochmals lernen, um in Tokio achtbar bestehen zu können gegen starke Konkurrenz!

Außerordentliche körperliche Wendigkeit zeichnet die Spieler aus; mit ihr vermögen sie ihren Nachteil, in der Körpergröße deutlich unterlegen zu sein, nicht unerheblich auszugleichen. Kenner des Fußballs bestaunen beim ersten Auftreten darüber hinaus die Umsicht bei der Ballarbeit, die technische Ausgewogenheit und Sicherheit. Kondition und vor allem taktische Umsicht sind natürlich noch sehr ungenügend ausgeprägt, aber lassen sich diese Komponenten



In Araquistan besitzt Real Madrid einen hochklassigen Torhüter. Er unterstrich es im Budapester Treffen gegen Vasas (siehe Bild). Vor Farkas boxt er den Ball zurück, Links Vidal, rechts Santamaria

Titelverteidiger greift ein

Europa-Pokal: Ergebnisse auf einen Blick

Nur noch eine Begegnung der ersten Runde im Europa-Pokal der Landesmeister harret ihres Ausganges: Es handelt sich um das Rückspiel zwischen dem Deutschen Meister ASK Vorwärts Berlin und Nordirlands Titelträger FC Linfield. Im ersten Treffen hatte der ASK bekanntlich einen sicheren 3:0-Sieg errungen, erhielt durch die Visa-Verweigerung von seiten der englischen Regierung bislang aber nicht die Möglichkeit, zum Rückkampf anzutreten. Auf jeden Fall aber hat Vorwärts die besten Voraussetzungen, um in die nächste Runde gegen die Glasgow Rangers einzuziehen. Widmen wir uns vor Beginn der 2. Serie nochmals dem bisherigen Verlauf und den einzelnen Ergebnissen.

- 1. FC Nürnberg—Drumcondra Dublin 5:0, 4:1; Tottenham Hotspurs—Gornik Zabrze 2:4, 8:1; Feijenoord Rotterdam—IFK Göteborg 3:0, 8:2. Standart Lüttich—Frederikstad 2:1, 2:0. BK Odense 1913 gegen Spora Luxemburg 6:0, 9:2. Glasgow Rangers—AC Monaco 3:2, 3:2. Juventus Turin—Panathinaikos Athen 1:1, 2:1. Austria Wien—CCA Bukarest 0:0, 2:0. Real Madrid—Vasas Budapest 2:0, 3:1. Dukla Prag—ZDNA Sofia 4:4, 2:1. Partizan Belgrad gegen Sporting Lissabon 1:1, 2:0. Servette Genf—Hibernian Malta 5:0, 2:1. ASK Vorwärts Berlin—FC Linfield 3:0 (in Berlin). Benfica Lissabon, Feuerbae Istanbul und Haka Valkea-Kosken greifen in die nächste Runde ein.

Vom 10. Oktober 1961
Schiedsrichter- und Linienrichter-
ansetzungen
Sonntag, den 15. Oktober 1961 —
Spielbeginn 15 Uhr (Res. 13.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 141 SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen Lok Stendal in Babelsberg
SchR.: Vetter (Schönebeck)
LR.: Gromotka (Berlin), Töllner (Rostock)
Reserve: SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam
- Spiel 143 SC Einheit Dresden—SC Turbine Erfurt in Reichenbach (Vogtland)
SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Männig (Böhlen), Müller (Kriebitzsch)
Reserve: SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Karl-Marx-Stadt
- Spiel 144 SC Dynamo Berlin—SC Lok Leipzig in Calbe (Saale)
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Riedel (Falkensee), Drösemeyer (Halberstadt)
Reserve: SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Magdeburg
- Spiel 145 SC Rotation Leipzig—SC Wismut Karl-Marx-Stadt in Riesa
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Neumann (Forst), Schilde (Bautzen)
Reserve: SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden
- Spiel 146 SC Aufbau Magdeburg—ASK Vorwärts Berlin in Brandenburg
SchR.: Warz (Erfurt)
LR.: Köpke (Wusterhausen), Duda (Delitzsch)
Reserve: SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam
- Spiel 147 Motor Zwickau—SC Empor Rostock in Wittenberge
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Meißner (Dommitzsch), Zimmermann (Gr. Pankow)
Reserve: SchR. und LR.: Bez.-SchR.-Komm. Schwerin
- ## I. DDR-Liga
- Spiel 141 Fortschritt Weissenfels—ASK Vorwärts Neubrandenburg
SchR.: Halas (Berlin)
LR.: Penzel (Jößnitz), Rommel (Weimar)
- Spiel 142 Dynamo Hohenschönhausen gegen Wismut Gera
SchR.: Zülow (Rostock)
LR.: Neumann (Herzberg), Lähn (Neubrandenburg)

- Spiel 143 Dynamo Dresden—ASK Vorwärts
SchR.: Weber (Limbach)
LR.: Di Carlo (Burgstädt), Anton (Forst)
- Spiel 144 SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Stahl StalinStadt
SchR.: Hannke (Rostock)
LR.: Kunzelmann (Greppin), Paulus (Ammendorf)
- Spiel 145 Motor Dessau—Dynamo Eisleben
SchR.: Knott (Einsiedel)
LR.: Stremmlau (Stendal), Miersch (Schönebeck)
- Spiel 146 Einheit Greifswald—SC Potsdam
SchR.: Zeschke (Freital)
LR.: Terkowski (Gr. Brütz), Radloff (Angermünde)
- Spiel 147 Chemie Wolfen—Chemie Zeitz
SchR.: Busch (Mügeln)
LR.: Ziemer (Wittenberge), Koch (Iberstedt)

II. DDR-Liga

Linienrichter werden von der jeweiligen Bez.-SchR.-Komm. angesetzt

Staffel 1

- Spiel 134 TSC Oberschöneweide—Motor Köpenick
SchR.: Einbeck (Berlin)
- Spiel 135 Dynamo Schwerin—Motor Ww. Rostock
SchR.: Schmidt (Schönebeck)
- Spiel 136 Lok Wittenberge—SC Traktor Schwerin (bereits Sonnabend, den 14. 10. 1961, 15 Uhr)
SchR.: Heise (Görzke)
- Spiel 137 TSG Wismar—Veritas Wittenberge
SchR.: Beitz (Haldensleben)
- Spiel 138 Turbine Neubrandenburg—Lok Waren
SchR.: Hellmich (Neustadt)
- Spiel 139 Motor Stralsund—Motor Rostock
SchR.: Kootz (Ribnitz)
- Spiel 140 Motor Eberswalde—Vorwärts Rostock
SchR.: Markgraf (Wilhelm-Pieck-Stadt Guben)
- ### Staffel 2
- Spiel 134 TSG Velten—Motor Hennigsdorf
SchR.: Klimm (Sandkrug)
- Spiel 135 Motor Brandenburg Süd gegen Chemie Grünau-Schmöckwitz (bereits Sonnabend, den 14. 10. 1961, 15 Uhr)
SchR.: Hildebrandt (Wernigerode)
- Spiel 136 Aktivist Laubusch—Lok Kirchmöser
SchR.: Uhlig (Neukieritzsch)
- Spiel 137 Tiefbau Berlin—Aufbau Großräschen
SchR.: Hübner (Babelsberg)
- Spiel 138 Rotation Babelsberg—Dynamo Frankfurt (bereits Sonnabend, den 14. 10. 1961, 15 Uhr)
SchR.: Wiecher (Berlin)
- Spiel 139 Lichtenberg 47—Motor Rathenow (bereits Sonnabend, den 14. 10. 1961, 15 Uhr)
SchR.: Ney (Genthin)

- Spiel 134 Motor Nordhausen West gegen Glückauf Bleicherode
SchR.: Kasch (Gotha)
- Spiel 135 Motor Gohlis Nord—Aktivist Geiseltal
SchR.: Jirasek (Bad Köstritz)
- Spiel 136 Wissenschaft Halle—Vorwärts Leipzig
SchR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 137 Stahl Eisleben—Motor Ammendorf
SchR.: Prengel (Gotha)
- Spiel 138 Chemie Bitterfeld—Motor Schkeuditz
SchR.: Drechsel (Gornsdorf)
- Spiel 139 Stahl Thale—Lok Halberstadt
SchR.: Fuchs (Zweenfurth)
- Spiel 140 Motor Schönebeck—Motor Aschersleben
SchR.: Meyer (Mühlhausen)

Staffel 4

- Spiel 134 Chemie Glauchau—Fortschritt Meerane
SchR.: Wittig (Greiz)
- Spiel 135 Chemie Riesa—Motor W. Karl-Marx-St. (bereits Sonnabend, den 14. 10. 1961, 15 Uhr)
SchR.: Kaschuba (Großräschen)
- Spiel 136 Stahl Gröditz—Stahl Riesa (bereits Sonnabend, den 14. 10. 1961, 15.30 Uhr)
SchR.: Heinrich (Cottbus)
- Spiel 137 Aktivist Zwickau—Motor Werdau
SchR.: Donner (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 138 Aktivist Böhlen—Motor Bautzen
SchR.: Krumpe (Frankenberg)
- Spiel 139 Empor Wurzen—Wismut Plauen
SchR.: Schulz (Görlitz)
- Spiel 140 Motor Brand-Langenu—Motor Görlitz
SchR.: Pröhl (Leipzig)

Staffel 5

- Spiel 134 Motor Steinach—Chemie Lauscha
SchR.: Planer (Zeitz)
- Spiel 135 Motor Neuhaus-Schierschnitz gegen Einheit Elsterberg
SchR.: Günther (Großkayna)
- Spiel 136 Motor Nord Erfurt—Motor Sonneberg
SchR.: Munzert (Schleiz)
- Spiel 137 Motor Weimar—Dynamo Erfurt
SchR.: Groß (Gotha)
- Spiel 138 Chemie Schwarza—Lok Meiningen
SchR.: Gerisch (Aue)
- Spiel 139 Motor Eisenach—Motor Suhl
SchR.: Bachmann (Hohenleuben)
- Spiel 140 Stahl Silbitz—Aktivist Tiefenort
SchR.: Dobinsky (Zwochau)

Achtung, Präsidiumsmitglieder!

Die nächste Präsidiumstagung findet am 13. und 14. Oktober, 14 Uhr, in Zwickau, Kulturhalle des VEB Sachsenring, statt. An dieser Tagung nehmen alle Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse teil.

Bezugsquellen-Nachweis für den Sportler

Bez. Leipzig

HO Industriewaren Leipzig-Stadt
Sporthaus Leipzig C1,
Windmühlenstraße 27
Sporthaus Leipz. W 33,
Lützner Straße 49
Rechnungsverkäufe
an BSG, Organisationen
u. Betriebe / Ver-
sand auch n. auswärts



Ihre Einkäufe
im
K
WARENHAUS
DES FRIEDENS
LEIPZIG

HO
WARENHAUS
PETERSSTRASSE
Sportabteilung
3. Stock

Tipp richtig!

Lies die Foto-Zeitung!

Konsum-Verkaufsstellen
in Stadt und Land
im Kreis Delitzsch
erfüllen jederzeit Ihre Käufer-
wünsche!

Sportbekleidung und Sportgeräte
aus unserer Spezialverkaufsstelle
in der Bitterfelder Straße
HO Kreisbetrieb Delitzsch

Bez. Halle

C. F. Ritter
Halle (Saale)
Klement-Gottwald-Straße 87—92
Sport- und Ehrenpreise aller Art

Sportabteilung
im HO-Kaufhaus der
HO Industriewaren Halle
Markt 20/21

BSG und Sportler!
Sportgeräte und Ausrüstungen
für alle Sportarten
aus der Sportabteilung im
HO-Kaufhaus Halle
Markt 20/21, Eing. Gr. Steinstr.

Bez. Cottbus

Motorisiert?

... dann besuchen Sie unsere Ver-
kaufsstelle 30 in Wilhelm-Pieck-
Stadt Guben, Straße d. Freundschaft.
Unser Angebot in Fahrzeugersatz-
teilen erfüllt Ihre Wünsche.



KONSUM-
GENOSSENSCHAFT
Wilhelm-Pieck-Stadt
Guben

Bez. Dresden

Howo
DRESDEN
AM ALTMARKT

Bravo-Sportschuhfabrik
Johann Mücklich KG
Dresden A 19
Verkauf über Spezialhandel

Sporthaus Barthel

Dresden N 6
Königsbrücker Str. 46. Ruf 5 55 27
Auch Versand per Nachnahme

Rich. und Gerh. Wehsener
Sport- und Ehrenpreise
Dresden A 20, Dohnaer Straße 72

Metzlers Sportheim
Dresden A 21, Schandauer Str. 80
Fußballausrüstungen
Nur aktive Fußballer beraten Sie

HO-Sportfachgeschäfte

- Dresden A 53 Hübelerstraße 7—9
Ruf: 3 19 86
- Dresden A 29 Warthaer Straße 16
Ruf: 4 27 23
- Dresden A 20 Dohnaer Straße 30
Ruf: 4 51 87
- Dresden N 23 Leipziger Straße 109
Ruf: 5 48 03
- Dresden N 30 Wüllner Straße 41
Ruf: 5 02 54

HAUSHALT-TECHNIK
DRESDEN - STADT

Anzeigenannahme über Sportverlag

Anzeigenabteilung

Delitzsch, Straße der DSF 10, Postschließfach 74

Nach 0 : 2 aufgekommen

Westdeutschland abgeklärter, spielstärker

Polen—Westdeutschland 0 : 2 (0 : 1)

Westdeutschlands Auswahlmannschaft gewann am Sonntagabend unter Flutlicht im Warschauer Legia-Stadion mit 2 : 0 Toren wohlverdientermaßen, hatte aber speziell nach dem 2 : 0 lange Zeit zu tun, um den recht eindrucksvoll aufspielenden Gastgeber in Schach zu halten. Dennoch war unverkennbar, daß der Gast über die bessere mannschaftliche Ausgeglichenheit verfügte und sich auf eine größere Zahl routinierter Spieler stützte, die von vornherein für den notwendigen Halt sorgten und den jüngeren Kräften Ruhe und Sicherheit vermittelten. Das äußerte sich in den überlegten Aktionen, die Westdeutschland gleich nach Beginn des Treffens aufzog, während Polens Elf diesbezüglich doch recht nervös wirkte und selten den Faden fand.

So stand die erste Phase des Treffens zumeist im Zeichen der westdeutschen Elf, deren Stützen Mittelläufer Wenauer, Halbstürmer Haller und Mittelstürmer Seeler waren. Das 1 : 0 nach 18 Minuten, durch Brülls nach Eckball erzielt, wirkte natürlich auf die selbstsichere Haltung der Gäste ein, die

jetzt teilweise recht eindrucksvollen Kombinationsfußball darboten. Allerdings war nicht zu übersehen, daß Olk (München) kein gleichwertiger Ersatz für Kreß war, den man nach dem letzten Spiel der Frankfurter Eintracht gegen Benfica Lissabon doch nur eine Halbzeit lang zum Einsatz brachte.

Außerordentlich stark war das 2 : 0 durch Haller, das gewissermaßen schon die Entscheidung bedeutete. Der Halblinke überspielte drei Gegner, zog unaufhaltsam Richtung Tor und plazierte den Ball dann wohlüberlegt in die Ecke. Jetzt allerdings richtete sich der Gastgeber auf, wurde stärker im Sturm und hatte einige Chancen, die durchaus zu einer Verbesserung des Resultats hätten führen können. Im allgemeinen jedoch erwies sich Westdeutschlands Abwehr, ihre Gegenspieler haargenau markierend, den Belastungen gewachsen. So wurde das 2 : 0 bis zum Schluß behauptet.

Polen: Szymkowiak; Szczipanski, Olszko, Wozniak; Strzykowski, Gregorzcyk; Wilczek, Brychczy, Pohl, Libarda, Lentner. **Trainer:** Krug.

Westdeutschland: Tilkowski; Nowak, Erhardt; Schulz, Wenauer, Giesemann; Olk (ab 46. Kreß), Hermann, Seeler, Haller, Brülls. **Trainer:** Herberger.

Schiedsrichter: Galba (CSSR); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 0 : 1 Brülls (18.), 0 : 2 Haller (65.).

H. Studener, K. Soos:

Wenn diese Polen besser schießen...

Das Länderspiel zwischen Polen und Westdeutschland war für unsere Verbandstrainer Karoly Soos und Hans Studener eine willkommene Gelegenheit, unseren nächsten Länderspielpartner (Polen am 22. 10. in Wroclaw) unter die Lupe zu nehmen. Leider war es nicht möglich, einen Film zu drehen, da in Warschau unter Flutlicht gespielt wurde. In einem Telefongespräch teilten uns unsere Trainer einige ihrer Beobachtungen mit:

„Das 2 : 0 hört sich klar an, ist es aber, dem Spielverlauf nach, keineswegs gewesen. Polen spielte zeitweise im Mittelfeld großartig, zeigte, durch Brychczys kluge Regie, mitunter prachtvolle Kombinationen. Aber die Stürmer verstanden es nicht, daraus Kapital zu schlagen. Zu schlecht, zu ungenau wurde da geschossen. Wenn die polnischen Stürmer sich in dieser Beziehung verbessern, dann muß unsere Abwehr auf der Hut sein.“

Die westdeutsche Deckung markierte ihre Gegenspieler genau. Das behagte dem Gastgeber wenig. Vor allem Wenauer hinterließ einen guten Eindruck. Daß die polnische Elf über eine ausgezeichnete Moral verfügt, beweist die Tatsache, daß die Mannschaft nach dem 0 : 2 nicht auseinanderfiel, sondern im Gegenteil ihre Anstrengungen verdoppelte, lediglich an der Schwäche scheiterte. Großartig waren Olszko, Gregorzcyk und Brychczy.

Diese Niederlage wird den polnischen Fußballern natürlich Ansporn sein, sich auf das Spiel gegen uns intensiv vorzubereiten, um das 0 : 2 durch eine starke Leistung in Wroclaw vergessen zu lassen. Verbandstrainer Krug, mit dem wir uns nach dem Spiel unterhielten, meinte: „Ich war diesmal trotz recht ansprechender Mittelfeldpassagen mit meiner Mannschaft nicht zufrieden. In Wroclaw muß daraus mehr gemacht werden!“

Europapokalsieger Benfica Lissabon erlitt am Mittwochabend in einem Freundschaftsspiel in Lissabon gegen Eintracht Frankfurt eine überraschende 2 : 3-(2 : 1)-Niederlage. Die Gastgeber führten durch Cavem (2.) und Coluna (24.) bereits 2 : 0, bevor die Frankfurter durch Landner (37.), Schärer (65.) und Stein (74.) die Wendung erzwingen.

Oslansky-Tor eine Klasse!

Es entschied die Partie zugunsten Österreichs

Österreich—Ungarn 2 : 1 (1 : 1)

Österreichs Ländermannschaft darf nach diesem 2 : 1-Sieg für sich in Anspruch nehmen, in fast anderthalbjähriger Dauer alle Gegner geschlagen zu haben, die sich zum Vergleich stellten. Und es waren kampfstärke Formationen unter ihnen, denken wir nur an Italien, England, Spanien und die UdSSR. Auch Ungarns Elf, gegenwärtig allerdings von guter Verfassung noch ein Stück entfernt, vermochte den Siegeszug im 70. Vergleich zwischen den beiden Ländern nicht zu unterbrechen. Wenn auch nur knapp, so fiel der Erfolg des Gastgebers aber doch verdient aus.

Verbandskapitän Decker hat in jahrelanger Tätigkeit das richtige Rezept gefunden, die Mannschaft internationalen Ansprüchen gerecht zu machen. Neben der unbändigen Kampfkraft und Einsatzstärke jedes einzelnen Spielers weiß vor allem die Erfahrung der Auswahlkandidaten im Zweikampf zu bestehen, ihre Sicherheit, wenn es den Ball gegen den angreifenden Mann zu verteidigen gilt. Und neben den routinierten Spielern in der Abwehr, wie Stotz und Hanappi, haben sich vor allem in der Sturmreihe Spieler gefunden, die in der entscheidenden Phase für Wucht sorgen und zudem durch ihre Gefährlichkeit beim Kopfballduell Aufsehen erregen: Buzek und Nemeč. Auf sie insbesondere mußte sich Ungarns Abwehr konzentrieren, dabei allerdings nicht immer Erfolg bei ihrer Bekämpfung aufweisend.

Bei Ungarn überraschte die

Luxemburg—Portugal 4 : 2 (1 : 0), Irland—CSSR 1 : 3 (1 : 1), Jugoslawien—Südkorea 5 : 1

Länderspiel

Rumänien—Türkei 4 : 0 (1 : 0)
CCA Bukarest noch nicht in Form. In der rumänischen Fußball-Meisterschaft erlitten Progresul Bukarest (gegen Rapid 0 : 2) und Petrolul Ploesti (gegen Tirgoviste 1 : 2) ihre erste Niederlage, so daß keine Mannschaft des Vierzehnerfeldes mehr ungeschlagen ist. Auffallendstes Merkmal der ersten Meisterschaftsphase ist die schwache Form des Titelverteidigers CCA Bukarest, der in fünf Spielen nur einen vollen Erfolg erzielte und mit 4 : 6 Punkten augenblicklich auf dem 12. Platz liegt.
Am Mittwoch gab es im Fußball-Pokalwettbewerb der Messestädte folgende Ergebnisse (in Klammern das Ergebnis des ersten Spiels): Leipzig—Spartak Brno 4 : 1 (2 : 2), Dynamo Zagreb—Kopenhagen 2 : 2 (7 : 2), Sheffield Wednesday—Olympique Lyon 5 : 2 (2 : 4), FC Barcelona—Westberlin 3 : 0 (0 : 1), Hearts of Midlothian Edinburgh—Union St. Gilloise Brüssel 2 : 0 (3 : 1), Nottingham Forest—FC Valencia 1 : 5 (0 : 2).

Sowjetunion

Dynamo Tbilissi—Spartak Jerewan 3 : 1, Lok Moskwa—Pachtakor Taschkent 2 : 1, Spartak Moskwa gegen Avantgarde Charkow 0 : 0, ZSKA—Lok Moskwa 1 : 1, Spartak Jerewan—Torpedo Moskwa 1 : 0, Pachtakor Taschkent—ASK Rostow 1 : 1, Dynamo Kiew—Dynamo Tbilissi 1 : 0. **Spitze:** Dynamo Kiew 41 : 13, Torpedo Moskwa 38 : 18, Spartak Moskwa 37 : 15 Punkte. Plätze 11 bis 22: Dynamo Moskwa gegen Schachtjor Stalino 3 : 1, Trud Woronesch—Belarus Minsk 2 : 0, Kairat Alma Ata—Neftjanik Baku 2 : 0, Zenit Leningrad—Spartak Vilnius 3 : 0, Moldova Kischinjew gegen Admiraltej Leningrad 2 : 1, Dynamo Moskwa—Admiraltej Leningrad 4 : 1, Kalev Tallinn ge-



gen Daugava Riga 2 : 3, Zenit Leningrad—Daugava Riga 4 : 1, **Spitze:** Dynamo Moskwa 37 : 21, Zenit Leningrad 28 : 30, Schachtjor Stalino 27 : 29 Punkte.

England

Arsenal—Blackpool 3 : 0, Birmingham—Wolverhampton Wanderers 3 : 6, Everton—Nottingham 6 : 0, Fulham—Aston Villa 3 : 1, Ipswich gegen Westham United 4 : 2, Leicester City—Sheffield United 4 : 1, Manchester City—Cardiff City 1 : 2, Sheffield Wednesday—Chelsea 5 : 3, Westbromwich Albion—Manchester United 1 : 1. **Spitze:** Burnley 19 : 3, Manchester United 15 : 7, Westham United 15 : 9 Punkte

Italien

Atalanta Bergamo—Sampdoria Genua 2 : 0, AC Bologna—Lanerossi Vicenza 2 : 0, Florenz—Spal Ferrara 5 : 1, AC Mailand—Lecco 3 : 0, Padua—Catania 3 : 1, Palermo gegen Juventus Turin 0 : 0, AS Roma gegen Venedig 1 : 0, FC Turin gegen Mantua 2 : 1, Udine—Inter, Mailand 14 : 4, Atalanta und FC Turin je 13 : 5 Punkte.

Frankreich

Sedan—Nizza 2 : 2, Nancy gegen Lyon 5 : 1, Toulouse—Strasbourg 1 : 0, Angers—Reims 2 : 0, Racing Paris—Rennes 3 : 1, Le Havre gegen Montpellier 2 : 2, St. Etienne gegen Metz 2 : 2, Monaco—Rouen 0 : 0, Nimes—Sochaux 2 : 1, Lens—Stade Francaise Paris 2 : 1. **Spitze:** Reims und Lens je 15 : 5, Rennes 14 : 8, Monaco 13 : 7 Punkte.

Schweiz

Fribourg—Lausanne 0 : 6, Grenchen—FC Basel 0 : 1, Lugano—Biel 3 : 2, Luzern—Schaffhausen 4 : 3, Servette Genf—Young Boys Bern 3 : 0, Young Fellows Zürich—FC Zürich 4 : 2. **Spitze:** Servette 14 : 2, Luzern 12 : 4, Grasshoppers 10 : 4, Lausanne und Lugano je 10 : 6 Punkte.

Oberliga Nord

VfR Neumünster—VfV Hildesheim 4 : 1, Hannover 96—Eintracht Nordhorn 3 : 0, VfB Oldenburg gegen FC St. Pauli 0 : 1, Bremer SV gegen Eintracht Braunschweig 2 : 1, Altona 93—ASV Bergedorf 85 1 : 2.

Hamburger SV	9	40:11	18: 0
VfV Hildesheim	10	32:18	15: 5
Eintr. Braunschweig	10	28:18	14: 6
Bergedorf 85	10	26:23	14: 6
Werder Bremen	9	25:11	13: 5
FC St. Pauli	10	21:14	13: 7
Holstein Kiel	9	25:16	10: 8
VfR Neumünster	10	18:18	9: 11
VfL Osnabrück	9	13:20	8: 10
Hannover 96	10	11:14	8: 12
Concordia Hamburg	9	13:14	7: 11
Altona 93	10	17:30	7: 13
VfB Oldenburg	10	8:15	6: 14
Bremer SV	10	17:37	5: 15
Bremerhaven 93	9	9:25	4: 14
Eintr. Nordhorn	10	14:33	3: 17

Oberliga Südwest

BSC Oppau—Phönix Ludwigshafen 1 : 1, Tura Ludwigshafen gegen Eintracht Kreuznach 1 : 1.

Westberlin

Berliner SV 92—Wacker 04 5 : 0, Spandauer SV—Tennis Borussia 2 : 0, BFC Südring—Viktoria 89 0 : 4, Tasmania 1900—Union 96 4 : 1.

Hertha BSC	8	21: 6	14: 2
Tasmania 1900	8	17: 5	14: 2
BFC Südring	9	15:15	11: 7
Viktoria 89	9	22:16	10: 8
Spandauer SV	8	18:20	9: 7
Tennis Borussia	8	11:10	8: 8
Hertha Zehlendorf	8	14:14	5: 11
Berliner SV 92	8	12:18	5: 11
Union 96	9	9:21	4: 14
Wacker 04	9	7:22	4: 14

Sektor Verbandsorgane im Sportverlag. **Chefredakteur:** Herbert Wolf. **Die Neue Fußball-Woche:** Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schiegl. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 5, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Anzeigenabteilung: Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschiffach 32. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. **Die Neue Fußball-Woche** wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0.40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche

Fußball-Woche



Diese Begebenheit ist wahr, so unglaublich, so unwahrscheinlich sie auch im ersten Moment anmuten mag. Sie hat sich zugetragen beim Länderspiel zwischen der UdSSR und Ungarn vor einiger Zeit im Moskauer Lenin-Stadion, wo der ungarische Gast einen überraschenden 1:0-Sieg verzeichnen konnte...

Noch 15 Minuten waren zu spielen. Ungarns knapper 1:0-Vorsprung schien gefährdet im Ansturm der sowjetischen Elf, die unbedingt noch eine Wendung des Kampfes anstrebte. Marton Bukovi, gemeinsam mit Karoly Soos verantwortlich für die ungarische Auswahl, hielt es in diesen Momenten nicht mehr auf seinem Platz. Immer stärker zerrte der Ablauf an seinen Nerven. Schließlich verließ er das Stadion, um in einem der Gänge unbeflügelt zu bleiben von dem Lärm und Trubel, der sich im weiten Rund des Lenin-Stadions vollzog. Dennoch entging ihm nicht, daß plötzlich ein brausender Torschrei aufgellte und beträchtliche Zeit anhiet. Das war der Ausgleich - also war es nicht gelungen, das 1:0 zu halten!

Dann kam der Spielschluß. Ungarns Aktive durchschritten den Gang zur Kabine. Bukovis erste Bemerkung zu seinem Trainer-Kollegen lautete: „Nun, ein 1:1 in Moskau ist auch durchaus achtbar!“ Kopfschüttelnd und verständnislos Dreinblicken bei Karoly Soos. Dieser ging daraufhin zu Sandor und fragte den Rechtsaußen: „Du, wir haben doch 1:0 gewonnen?“ Sandors Antwort: „Natürlich!“ Nun hatte Soos nichts Eiligeres zu tun, als seinen Kollegen darauf hinzuweisen: „Du, Marton, wir haben doch 1:0 gewonnen, der Schiedsrichter hat den Treffer für die UdSSR wegen Abseits doch nicht anerkannt.“ Darauf Bukovi: „Na, ein 1:0 ist auch ein gutes Ergebnis...“ (Bild: K. Soos)



Vor allem Berlins Fußballanhänger kennen jenen Mann, doch weit über die Grenzen der Stadt hinaus ist sein Name bekannt. Oft, wenn der ASK Vorwärts sein Heimspiel im Stadion an der Cantianstraße bestreitet, wird in der Halbzeitpause eine nunmehr schon sehr beliebte Abwechslung geboten: Kleine Jungen betätigen sich mit großem Eifer beim Kleinfeldfußball. Und von jenem Mann, der diese Spiele stets inszeniert, dessen Eifer und Einsatzfreude aber nicht nur in diesem Fall Gewähr bieten für einen reibungslosen Ablauf, soll hier die Rede sein: Gerhard Schulz, jahrelang einer unserer besten Schiedsrichter, nun als Funktionär beim ASK Vorwärts in gleichem Maße mit Erfolg wirkend wie in den Jahren vorher als Leiter zahlloser Begegnungen. Seine Verdienste fanden anlässlich des Jahrestages unserer Republik ihre Anerkennung durch die Verleihung der „Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille“. Überall dort ist er zur Hand, wo sich seine Hilfe notwendig macht. Dazu zählt auch die Unterstützung der Jüngsten, wenn sie nach vollbrachter Leistung die Tore wieder zum Spieldrand bringen (siehe Bild). Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, Gerhard Schulz „Herzlichen Glückwunsch“ zuzurufen!



Gute Tat!



Auf dem Bild rechts sehen Sie Lutz Zimmermann, Mitglied der BSG Aktivist Wintersdorf und geschätzt in dem kleinen Ort mit knapp 4000 Einwohnern als hervorragender Spieler. Vor dem Pokaltreffen gegen Traktor Delitzsch, das der Bezirksligavertreter übrigens mit 1:0 knapp für sich entscheiden konnte, wurde er von einem Leitungsmittglied der BSG verabschiedet. Einige Tage vorher hatte Lutz Zimmermann den Entschluß gefaßt, den Ehrendienst in den Nationalen Streitkräften anzutreten. Vorher hatten sich schon zwei andere Sportfreunde der BSG dazu verpflichtet. Eine Tat, die wirklich als vorbildlich zu bezeichnen ist!

Einervon der „Alten Garde“

„Conny“ Wallrodt vom SC Turbine verabschiedet

Vor der Punktspielbegegnung mit Motor Zwickau verabschiedete der SC Turbine Erfurt seinen früheren Linksaußen Konrad Wallrodt, der in sein Heimatstädtchen Greussen zurückkehrt. Erfurts ehemaliger Linksaußen war einer von den Spielern, die niemals große Worte, niemals großes Aufheben um ihre Leistungen machen. Der etwas wortkarge „Conny“ war ein Spieler, dessen Durchschlagskraft, Schußvermögen und Bereitschaft vollste Anerkennung verdienten. Auch dann, wenn er lange Zeit nicht an seine frühere Leistungsfähigkeit anknüpfen konnte.

Abwehrspieler des SC Turbine Erfurt, ist schwer erkrankt. Wir wünschen dem sympathischen Erfurter baldige Besserung, damit er seiner Mannschaft wieder zur Verfügung stehen kann.

Anlage ist „fit“



Schauen wir aber noch einmal zurück in die große Erfurter Fußballzeit, in die Zeit der Achse Müller, Nordhaus, Rosbigalle. Damals gehörte auch der schußstarke Wallrodt Sonntag für Sonntag zu den besten und erfolgreichsten Spielern. Für die Zukunft wünschen auch wir dem „Conny“ Wallrodt noch ein erfolgreiches Fußballerleben in seiner Gemeinschaft!

Karl-Heinz Brandt, der bewährte

Fußballbegeisterung kennt keine Grenzen! Diese Zuschauer bestätigen es: Sie haben in luftiger Höhe eine gute Sichtmöglichkeit gefunden. Übrigens: Es handelt sich in diesem Fall um einen der Flutlichtmasten im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark. Die Anlage steht jetzt und wird offiziell eingeweiht mit dem Städtevergleich zwischen Berlin und Sofia am 22. Oktober. Ein sportliches Ereignis, das gewiß regen Anklang finden wird!

Wir gratulieren!

Herzliche Geburtstagsglückwünsche übermitteln wir dem Sportfreund Günter Hoge (ASK Vorwärts Berlin), am 7. Oktober, Berndt Bauchspieß (SC Lok Leipzig) am 10. Oktober, Karl-Heinz Brandt (SC Turbine Erfurt) und Wolfgang Großstück (SC Einheit Dresden), beide am 13. Oktober.

Zwei bekannte Berliner Oberligaspieler wurden vor einigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen: Willy Marquardt und Jürgen Nöldner. Während der ASK-Stürmer nach überstandener Virus-Erkrankung wieder mit dem Training beginnen konnte, muß der Dynamo-Schlußmann sein verletztes Bein noch für einige Zeit in Gips behalten.

Im Kreis Hoyerswerda leisteten die Fußballer bisher 2806 Aufbaustunden im NAW, 189 Sportfreunde legten die Bedingungen für das Sportabzeichen ab.

„Nicht ich, mein Bruder“

Außerordentlich bescheiden scheint der bekannte dänische Physiker und Nobelpreisträger Nils Bohr zu sein. Dafür spricht folgende Begebenheit: Als er vor einiger Zeit in New York dem Flugzeug entstieg, wurde er von Fotografen förmlich überfallen und in allen Posen im Bild festgehalten. Ein Mitreisender erkundigte sich daraufhin bei Nils Bohr, ob er denn eventuell ein bekannter Sportler sei. Darauf antwortete der Däne: „Ich vermute, die guten Leute verwechseln mich. Es war mein Bruder, der einmal als dänischer Fußball-Internationaler Aufsehen erregte...“

Ein Anhänger von Chelsea London vermachte dem talentierten Halbstürmer und Internationalen Jimmy Greaves von Stamford Bridge testamentarisch seine gesamte Hinterlassenschaft in Höhe

von 25 englischen Pfund. Allerdings knüpfte der Fußballbesessene daran ein Anliegen: Die Summe dürfe Greaves nur dann ausgehändigt werden, wenn er sein Versprechen gäbe, den Londoner Club niemals zu verlassen...

Nach dem Schlußpfiff eines Fußballspiels in Porto Allegre in Brasilien stürmten die Zuschauer auf das Feld Richtung Schiedsrichter. Der Unparteiische, in diesem Moment von schlechten Ahnungen behaftet, begann zu laufen und schlug Haken wie ein Hase. Vergeblich, man holte ihn trotzdem ein. Zitternd vor Angst fiel Senhor Pedros in Ohnmacht. Doch dann geschah das für ihn Unfassbare: Man hob ihn auf und trug ihn im Triumphzug vom Feld. Noch Tage darauf begriff der Schiedsrichter nicht, wie ihm derart Einmaliges widerfahren konnte...